

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei möglichst
wöchentlichen Beiträgen durch unsere
Zeitung und ausgewählte, an
Gesamt- und Montag ab einem
S. 10. ab 10. durch aufwärts zum
Montag 10. S. 10. 50 Pf.
Bei einmaliger Anstellung durch die
Post 50 Pf. (ohne Beifüllung), im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Nachdruck aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit beschränkter
Quellenangabe. (Dresden, Nachr.)
mögliche Rechtschläge Sonder-
zeichen bleibt unverändert;
unzulässige Namenszusätze werden
nicht aufgenommen.

Telegramm-Nr.: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

August Reinhardt, Uhrmachermeister
jetzt
Seestrasse 15, vom 1. Oktober Seestrasse 9.
Bewährte Präzisions- und kurante Uhren jeder Art.
Lager feinstes Uhrketten und Ringe.



Hauptgeschäftsstelle:
Waisenstr. 38/40.

Anzeigen-Carls.

Einträge von Anführungszeichen
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertags nur Wochentage ab 11 bis 1/2 Uhr. Für 1 wöchige Gründungs-
zeit von 2 Säulen zu 10 Pf. Ein-
bindungen auf der Gründungsseite 25 Pf.; die 2 wöchige Seite und Seite
zu Seite 50 Pf., als Eingangsseite 60 Pf.
Die Nummern nach Sonn- und
Feiertagen 1 wöchige Gründungs-
zeit 30 Pf. auf Wochentage 40 Pf.
2 wöchige Seite auf Tagesseite und als
Eingangsseite 60 Pf. Ausdrücke Käu-
fers nur gegen Vorabrechnung.
Selbstblätter werden mit 10 Pf.
bedruckt.

Berichtszeitraum:
Montag I Nr. 11 und Nr. 2000.

Mutter Anna-Blutreinigungstee

zur Auffrischung des Blutes und Reinigung der Stoffe. Paket
1 Mk. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“. Niederlagen
in den meisten Apotheken Sachsen. Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.



Fahrräder Motorräder

Zubehörteile größtes Lager
am Platze.

Friedr. M. Bernhardt, Prager Strasse 43,
Borsbergstrasse 31.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15

empfiehlt in grösster Auswahl:

Eiserne Oeten und Herde

Haus-, Küchen- und Landwirtschafts-Geräte.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1-3 (Hotgebäude).

Nr. 207. Spiegel: Deutschland, Russland, Österreich.

wirte. Kurfürst Bismarck und das

Die Lage der höheren Postbeamten. Vogelschieße, Gast- | Mutmaßl. Witterung: Heiter. | schwül. Gewitterneigung. | Freitag, 28. Juli 1905.

Deutschland, Russland, Österreich.

Die Bekundung der unverminderten Herzlichkeit des deutsch-russischen Verhältnisses durch die Begegnung der beiden mächtigen Staatsoberhäupter hat namentlich in London einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man genau weißt, wie sehr den Herren an der Thematik das Ereignis wider den Strich steht. Die englischen politischen Kreise können eben durch nichts so heftig gefördert werden, wie durch einen festen und freundlichstes Zusammenhalten zwischen Berlin und Petersburg, hinter dem für die Engländer als besonderes „Schicksalsmoment“ immer das gleichzeitige Einvernehmen Österreichs lauert. Eine Wiederherstellung des alten Dreikaiserkonvents und damit die unabdingbare Garantie des europäischen Übergewichts der drei großen konservativen Mächte des Ostens: das ist die eigentliche Sorge, welche die britischen Staatsleute nicht zur Ruhe kommen läßt. Die „Allianz der Westmächte“ vermag dagegen allein kein ausreichendes Gegengewicht zu bieten, und deshalb versucht man in London mit einer nur aus diesen Beweggründen verständlichen Besetzung jedes Anzeichen, das für den engen Zusammenschluß der drei östlichen Mächte spricht, deshalb sucht man in Österreich die Slaven, Tschechen und Polen gegen den Dreibund mobil zu machen und die Saat feindseligen Mißtrauens zwischen Deutschland und Russland zu sät.

Den Hauptgegenstand der „liebwohlen“ englischen Aufmerksamkeit bildet dabei immer das Barentsreich, weil man in London nur zu genau weiß, daß eine ungetrübte deutsch-russische Freundschaft mit nahezu elementarer Gewalt auch Österreich in ihren Händen ziehen muß. Es darf daher nicht wundern, wenn sich die englische Presse noch immer nicht über die Kaiser-Zusammenkunft in Björkland beruhigen kann, sondern fordert, die tendenziösen Darstellungen darüber zu veröffentlichten. Räumen wird der hämische Hinweis belohnt, daß Kaiser Wilhelm sich einer „verhängnisvollen Einmischung in innerpolitische Verhältnisse Russlands“ schuldburg gemacht habe. Demgegenüber ist es von Wichtigkeit, daß eine russische Meldung selbst derartige Unterstellungen entschieden zurückweist. Wie nämlich die „Hans-Nachr.“ aus der russischen Hauptstadt erfahren, hat der Kaiser vor kurzem, als an ihn die Anregung herangetreten war, seinen Einfluß beim Baron im Zusammenhang mit den inneren Wirren geltend zu machen, geantwortet: „Gott soll mich davor bewahren, da hineinzutreten. Um über russische Verhältnisse mitzureden oder irgend eine Maßregel zu empfehlen, muß man russisch denken, russisch fühlen, kurz, in Russland geboren sein. Ein Fremder könnte durch solches Hineinreden nur Unheil anrichten.“

Die von wahrhaftiger und echter Freundschaft getragenen Kaiserworte werden in Russland voll gewürdigter werden, und den fremden Verherrlungsbefriedungen, deren Zweck ja gar zu durchsichtig ist, den Boden entziehen. Die heilige Haltung Deutschlands gegenüber Russland, das tatsächlich in unserem Kaiser seinen besten, völlig loyalen, aufrichtigen und ehrlichen Freunden in der Not zu erkennen hat, entspricht genau dem Geiste, der Kaiser Wilhelm I. befahlte, als er am 27. Februar 1871 nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien an den Baron Alexander II. das Diensttelegramm sandte: „Niemals wird Preußen vergessen, daß es Dir die Begrenzung des Krieges zu danken hat. Gott segne Dich dafür! Dein dankbarer Freund Wilhelm“; worauf die Antwort erfolgte: „Ich bin glücklich, im Stande gewesen zu sein, als ehrhafter Freund Dir meine Sympathie zu beweisen. Möge die Freundschaft, die uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern! Alexander.“ Solange die beiderseitigen Träger der Kaiserkrone von solchen Empfindungen gegeneinander bestellt sind, wird auch das deutsch-russische Verhältnis von Nation zu Nation und von Staat zu Staat das denkbare beste bleiben müssen, und der Friede, die Ruhe und Ordnung in Europa werden die segensreichen Folgen eines solchen Einvertrags spüren. Bezeichnend für die Lage ist es, wenn das böhmische ultramontane Organ erzählt, in „beachtenswerten Berliner Kreisen“ spreche man davon, daß im Hinblick auf die revolutionäre Gefahr „die Organisation eines gemeinsamen russisch-deutschen Feuerwehrdienstes gegen die europäische Revolution erwogen werden könnte“. In der russischen Presse ist früher bereits wiederholt eine Annäherung nicht bloß Deutschlands an Russland, sondern der drei konservativen Regierungen in Berlin, Wien und Petersburg empfohlen worden zu dem ausgesprochenen Zweck, der weiteren Ausbreitung des „Geflügels des Kapitalismus“ in Europa entgegen zu wirken. Es leuchtet in jedem Falle ein, daß selbst ohne besondere Abmachungen nach dieser Richtung eine derartige Mächtegruppierung schon durch ihr natürliches, staatsverhaltenes Schwergewicht ein überaus starkes Vollwerk der bestehenden Ordnung bilden würde.

Die Lage der höheren Postbeamten

wird in der Berliner Zeitschrift „Im Zeichen des Verkehrs“ — Blätter für Post und Telegraphie — einer eingehenden kritischen Beleuchtung aus sachverständiger Feder unterzogen. Die legte große Reform auf dem Gebiete des postalischen Beamtenwesens vom Jahre 1900 betrifft die mittlere Beamtenchaft der Reichspost-

verwaltung, die sich jahrelang um Beseitigung derjenigen Schranken bemüht hatte, welche die Stephanische Organisation von 1871

für den Stand der aus den Abteilungswätern hervorgegangenen Assistenten errichtet hatte. Da dieken Bestrebungen im Anfang von der Regierung ein schroffes „Nein!“ entgegengesetzt wurde, so organisierte sich der genannte Teil der Beamtenchaft zu dem Verbande Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, der schließlich unter dem Staatssekretär von Podbielski nicht nur die Erfüllung sämtlicher Wünsche, sondern sogar noch etwas Ehrehaftes mehr erzielte, indem man den Assistenten einen Teil derjenigen Stellen überließ, die nach der bisherigen Personalordnung den Anwärtern der höheren Landesbahn vorbehalten waren — Scharfsäfte bei den Verkehrsämtern, bei den Oberpostdirektionen und im Reichspostamt, Kassierer und Buchhalter. Dagegen blieb ein Hauptzweck der ganzen Reform, eine klare Scheidung zwischen höherer und mittlerer Landesbahn herbeizuführen, für die gegenwärtig lebende Generation unerfüllt.

Die Folge dieses Missverhältnisses war eine in der Form zwar durchaus nachvollieblich, inhaltlich aber sehr nachdrückliche und zielbewußte Agitation unter der betroffenen höheren Beamtenchaft, die sich durch den Versuch disziplinarischer Maßregelungen nicht einschüchtern ließ, sondern sogar noch etwas Erhebliches mehr erzielte, indem man den Assistenten einen Teil derjenigen Stellen überließ, die nach der bisherigen Personalordnung den Anwärtern der höheren Landesbahn vorbehalten waren — Scharfsäfte bei den Verkehrsämtern, bei den Oberpostdirektionen und im Reichspostamt, Kassierer und Buchhalter. Dagegen blieb ein Hauptzweck der ganzen Reform, eine klare Scheidung zwischen höherer und mittlerer Landesbahn herbeizuführen, für die gegenwärtig lebende Generation unerfüllt.

Die aufgestellten Forderungen gipfelten in folgenden zwei Punkten: 1. Erhöhung der Endstellen für höhere Beamte; 2. Reform des Dienstalter-Stufensystems zur Verbesserung der Verdoldungen, und zwar in dem Sinne, daß eines dieser Mittel ohne das andere nicht genügt, um die Röllage zu befestigen, daß vielmehr beide Mittel zugleich in Anwendung kommen müssen. Die Regierung verstand sich unter dem Eindruck der von der Lessenslichkeit symbolisch aufgenommenen Bewegung unter der höheren Beamtenchaft zuerst zu dem Zugeständnis einer Vermehrung der Stellen, und der Staat für 1905 hat gezeigt, daß es ihr mit dem Versprechen Ernst war. Er brachte nämlich allein an höheren Stellen — für Direktoren, Räte und Beamte der Zentralverwaltung, und zwar in dem Sinne, daß die Festzung der Festung verstärkt wird, eine Veränderung, die allerdings von einigen Heilsjahren ebenfalls erhoben worden ist. Es dürfte sich vielleicht nur um die Bedingung handeln, Vladivostok wieder zum Kreiszen zu machen, wie es die Stadt schon früher gewesen ist. Der weiteren aus Nework gelieferten Meldung, wonach Sato, einer der japanischen Unterhändler, geholt haben sollte, Japan verlangt in der Mandatskure nur die offene Tür, sieht man diplomatischen Kreisen leichtig gegenüber. So billige Bedingungen dürfte Japan denn doch nicht stellen. Als auftreffend wird erachtet, daß die Japaner Sachalin fordern werden. Zum übrigen glaubt man, daß der Frieden zu Stande kommen werde, und stützt diese Meinung darauf, daß sich in Witte seinerzeit auch die Überzeugung verkörperlt habe, Russland solle seine Hände von der Mandatskure und Korea fortlassen. Die Japaner für einen dauernden Frieden, zu dem die Verbündungen führen sollen, erhielt aber Japan in einem rischiallosen Vertragen Russlands zu diesem Wirtschaftsprogramm, und indem der Zar Witte selbst sonde, zeigte er an, daß Russland nun mehr bereit sei, sich auf den Boden dieses Programms zu stellen.

Bur Lage in Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Polizei hat in der Nacht auf den 22. Juli 220 Haftbefehle vorgenommen und viele Personen verhaftet. Es wurden mehr als 2000 Revolver, ferner Bomben und Proklamationen konfisziert. Ebenso fielen die Korrespondenzen vieler Revolutionäre mit den Komites in Berlin, London, Paris, Genf und Brüssel in die Hände der Polizei. Es sieht so aus, daß die Revolutionäre ihre Geldmittel größtenteils aus dem Ausland erhalten. Es sollen auch in der Provinz Durchsuchungen in größerem Stile vorgenommen werden. — In Narowlaw sind in der Nacht drei schwere politische Verbrecher, die vor einigen Tagen vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt waren, wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung spurlos aus dem Gefängnis verschwunden. Wie sich herausstellte, hat einer der Wächter den Gefangenen zur Flucht verholfen; er ist verhaftet worden. — Als in Narowlaw die nach Kronstadt bestimmten Revolutionären Matrosen sich auf dem Bahnhof einfanden, nahm der Kommandant der Station Narowlaw, Oberst Popov, eine Besichtigung der Mannschaften vor und machte einem von ihnen Vorwürfe. Der Matrose antwortete dem Obersten in frecher Weise und verweigerte den Gehorsam. Darauf verfehlte ihm der Oberst mit der Faust einen Schlag ins Gesicht. 21 Matrosen stützten sich auf den Kommandanten und schlugen ihn, bis er blutüberströmmt zu Boden stürzte. Die Matronen wurden festgenommen und unter starker Militärsicht nach Kronstadt gebracht und werden dort sämtlich vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Podz. (Priv.-Tel.) In der Weberei Gouver brach gestern ein Ausstand aus, weil der Direktor einen beleidigen Aufsichtsbeamten entlassen hatte. 2500 Angestellte drohen, die Maschinen zu zerstören. Die Fabrik wurde geschlossen werden. Fabriken halten die Produktion aufrecht. Fabriker sind 200 Ausländer verschafft worden.

Breslau. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Ratssicherheit“ aus Breslau soll der Generalgouverneur Maximilian aus Warschau geflüchtet sein, da er mit dem Tode bedroht worden sei.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In die Zentralabteilung des Königl. Archäologischen Instituts ist an Stelle des Statutenmäßigen auscheidenden Professors Dr. Buchstein in Freiburg Professor Dr. Studnicza in Leipzig als Mitglied eingetreten.

Leipzig. Das Reichsgericht vermarxierte die Revision der Frau Martha Kraatz in Lemao, die am 8. April vom Schwurgericht in Detmold wegen Beleidigung durch anonyme Briefe und wegen Weineides zu 1 Jahr 6 Monaten Bachhaus verurteilt worden war.

Swinemünde. (Priv.-Tel.) Die Yacht „Ivana“, mit dem Kronprinzenpaar an Bord, traf heute gegen 3 Uhr nachmittags im Schleppan eines Torpedoboots im Hafen ein. Das Kronprinzenpaar ging nach 1/2 Uhr an Land und fuhr um 4 Uhr nach Berlin. Bei der Ankunft der Yacht und der Abfahrt des Bootes gab die Festung Salutschüsse ab. Eine zahlreiche Menge brachte am Strand stürmische Jubiläumsgesänge dar.

Danzig. Das gesamte aktive Schlachtkorps unter Befehl des Großadmirals v. Röster ist heute mittag auf der Reede von Neusahrwa eingetroffen.

Memel. Dem „Memeler Dampfboot“ zufolge erkrankten gestern beim Segeln am dem Kurischen Haff infolge Fehlens des Bootes zwei Personen, darunter der hier zu Besuch weilende Prinzen Waldemar aus Polen. Der Bootsjunge konnte sich durch Schwimmen retten.

Bremen. Das Schiff „Großherzogin Elisabeth“, vom 26. Juli wohlbehalten in Cuxhaven angekommen und wird am 30. Juli nach Travemünde weitersegeln.

Wernigerode. (Priv.-Tel.) Von den Sommergästen in Hohegeist erkrankten nach dem Genuss einer Speise im Hotel

Maximilian, tel. Nach. Tel. nur Zwischenst. Nr. 74-76. Teleph. 1237.

40 Personen unter Vergiftungssymptomen. Beim Hotelpersonal wurden ähnliche Krankheitsfälle festgestellt. Aus Bremenstein wurden zwei Arzte zur Hilfe herbeigerufen.

Glogau. Groß Bücker. Klein-Eichholz sollte sich heute vor dem hiesigen Gerichte wegen Rötzigung und Bedrohung des Vogtes eines benachbarten Gutes und der Schäfte zum zweiten Male verantworten. Der erste Termin im Januar mache wegen Nichterschienens des Großen vertagt werden. Auch heute war er nicht erschienen. Das Gericht beschloß seine Verhaftung.

Frankfurt a. M. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof brachte ein 35 Meter hohes Gerüst zusammen, die darauf beschäftigten Arbeiter mit sich rechnen. Zwei Männer waren sofort tot, ein dritter wurde schwer verletzt und starb auf dem Transport zum Krankenhaus; vier andere wurden leichter verletzt.

Karlsruhe. (Priv.-Tel.) Die auswärts verbreitete Meldung, daß der Großherzog von Baden in St. Moritz erkrankt sei, ist unbegründet. Der Großherzog ist bei bestem Wohlbefinden.

Wien. (Priv.-Tel.) In diesem sind zwei angebliche Pestfälle festgestellt worden. Die Frau und der Sohn eines Heizers wurden als pestverdächtig ins Isolierkranthaus gebracht. Die Wohnung wurde gesperrt. Die Frau stand gestern unter verdächtigen Symptomen. Der Sohn lebt noch. Die mikroskopische Blutuntersuchung ergab Streptokokken.

Pest. (Priv.-Tel.) Eine Untersuchung ergab, daß die betroffene Frau Ulrich-Kudlow in Breslau in Frankreich schwere Beträgerin vollführte. In Magdeburg gelang es ihr, einen jungen Bürsten mit Heiratsanträgen zu beschreiben. Die Verhafte spricht 6 Sprachen.

Paris. (Priv.-Tel.) Privattelegramme aus Kopenhagen behaupten, Kaiser Wilhelm habe keine Reise nach Schweden und Dänemark zu dem Zwecke unternommen, um für den Plan einer skandinavischen Union einzutreten, die für das schwedische, dänische und norwegische Volk sehr vorteilhaft sei und ihre politische und nationale Sicherheit gewährleisten würde.

Songow. (Priv.-Tel.) Die Zahl der ausständigen Gruben- und Metallarbeiter beläuft sich bereits auf 4500.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Zur gefrischen Antwerpener Stunde des deutschen Gefändten Grafen Wallwitz äußert sich die "Inde-vendance Belge" wie folgt: "Werden zu der Stunde, in der für Europa Verhandlungen befürchtet werden, die vielleicht eine Bedrohung unserer Neutralität hätten mit sich bringen können, geben solche Worte naturnächste die weitgehende Verbindung. In den Ausschreibungen des Gefändten über die in Deutschland von Tag zu Tag wachsenden Sympathien für das Kongresswerk des Königs glaubt das Blatt, einen interessanten Angriff zu sehen, wie ein neuer Versuch zur Herbeiführung einer Intervention der Mächte in den Angelegenheiten des Kongresses von deutscher Seite aufgenommen werde. "Journal de Bruxelles" beglückwünscht Belgien zu den Verhandlungen des Gefändten.

Antwerpen. Die königliche Yacht "Alberta" mit dem Kommandanten Albert an Bord, ist heute mittag von Offiziere hier eingetroffen. Das deutsche Panzer-schiff "Kaiser Karl der Große" gab zur Begrüßung eine Salve von 21 Schüssen. Die Gesellschaft der nördlichen Zeitung antworteten. Um 12 Uhr 55 Minuten des Königs in Begleitung mehrerer Minister von Brüssel hier ein und begab sich sofort an Bord des deutschen Panzerschiffes, wo er von dem deutschen Gefändten Grafen v. Wallwitz, dem Kommandanten und dem Offizierkantone des Schiffes empfangen wurde.

Haaag. (Priv.-Tel.) Die Expedition gegen die Aufständischen von Malakka ist vollständig gescheitert. In Kolonialstädten ist man der Ansicht, daß 2000 Mann vollständiger Truppen nötig sind, um die 10000 Mann Auführer zu besiegen.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Tokio bezeichnet die Zeitung "Nokumin" die in Europa herrschende Erregung über die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser als ungerechtfertigt. In Tokio fürchte man nichts böses. Der Krieg habe Deutschland von der russischen Gefahr befreit. Der Kaiser werde die neue Situation zu gunsten der Wohlfahrt der Welt ausnutzen.

London. "Daily Telegraph" berichtet aus Konstantinopel, der Bruder des Sultans Hamdi Pasha sei im Zusammenhang mit dem Bombenattentat verhaftet worden.

Stockholm. In der 2. Kammer erfolgte die Annahme des Punktes a des Berichts des Sonderausschusses ohne Debatte. Bei Beratung des Punktes b über die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Kronen erklärte der Sozialdemokrat Branting, daß die Anleihe mit dem friedlichen Inhalte des Berichts nicht harmoniere; sie bedeute eine geballte Faust. Er schlug die Ablehnung der Anleihe vor. Der Liberale Staaff befürwortete die Annahme des Anleihevorstags. Abg. Hedin trat für die Ablehnung ein und betonte, Schweden und Norwegen seien von Natur verpflichtet, sich gegenseitig zu unterstützen. Schließlich wurde der Vorstieg des Ausschusses in einfacher Abstimmung angenommen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der nach dem Attentat auf den Sultan verhaftete, aus Nürnberg stammende Lehrer Heller wurde wieder in Freiheit gesetzt. Ueber den eigentlichen Täter ist noch immer nichts bekannt. - Am Freitag werden färmliche Posthalter und Geschäftsträger mit dem ersten Dragonen dem Kommandanten und nachher voraussichtlich gemeinschaftlich vom Sultan empfangen werden.

Vloemont. (Priv.-Tel.) Der Oberkommissar für Südafrika Lord Selborne erklärte in einer Ansprache an eine Burenabordnung, es sei keine Hoffnung vorhanden, daß die Transfugtion in naher Zukunft eine Verfassung erhalten. Die gärtige Stimmung, die bisher bei den Buren für Selborne herrschte, hat dadurch einen starken Stoß erhalten. Die Buren beginnen zufriedig, sich zu organisieren, und die Burenführer im Orange und in Transvaal beraten über ein gemeinsames Vorgehen.

Tolice. Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Taft, und Alice Roosevelt wurden gestern vom Kaiser von Japan in Audienz empfangen. Hieran schloß sich ein Festmahl und ein Gartenfest. Die amerikanischen Gäste bejubelten einen Teil des kaiserlichen Privatparks, den bisher nie ein Fremder betreten durfte.

(Nachts eingehende Deutschen befinden sich Seite 4.)

Braunschweig. (W. Sch.) Arbeit 307,90, Bissont 120,40, Dresden 100,-, Stassfurt 100,-, Bamberg 100,-, Leipziger 100,-, Augs. Gold 100,-, Oranienburg 100,-, Lüdenscheid 100,-, Bielefeld 100,-.

Paris. (2 Uhr nachm.) Arbeit 100,-, Italiener 100,-, Spanier 91,27, Neuseeland 67,25, Türken 100,-, Holländer 90,10, Württemberg 122,10, Österreich 100,-, Stettin 100,-, Bremen 100,-, Düsseldorf 100,-.

Paris. Großbritannien. Weizen per Juli 24,80 per November-Aktuar 22,60, zwij. Sojuts 100,- per Juli 62,35 per Januar-April 29,10, zwij. Sojuts per Juli 60,70, zwij.

ein ganzes Vermögen. Doch wir im Beiflager des Dampfers und der Elektrizität leben, zeigt sich auch auf der Vogelwiese, wo man bei nur oberflächlichem Hinsehen etwa 20 Automobile und mehrere elektrische Bahnwagen sähen kann, die leicht transportabel sind. Vor der Scheune errichten 15 Bimmerleute die möglichen, kostgünstigen Unterstellplätze für die Vogelstangen, deren Größe etwa 40 Meter hoch ist und deren Ausrichtung mit dem großen Vogel am Sonnabend mittag 12 Uhr den Beginn der Dresdner "Fasching" anzeigt. - Am Abend werden die Plätze und Straßen der Wiese mit etwa 70 Vogelkämpfen beleuchtet, womit aber die Größe, von der bislangen Firma Hermann Liebold geschaffene Anlage, die an das städtische Lichtwerk angegliosser ist, nicht erreicht ist. An den großen und mittleren Etablissements werden noch ungefähr 60 Vogelkämpfen und 300 Glühlampen installiert. Nach am Wasser wird es auf dem Teichplatte nicht fehlen, denn die Straßen verzweigen sich in ein Rohrnetz der städtischen Wasserversorgung, an das Hunderte von Stühlen angebunden werden. - An Gelegenheiten zum Vergnügen bietet die Vogelwiese auch dieses Jahr sehr reichlich. Münchener Osterfest-Freuden werden sich im Augustinerbräu, in Leberbräu und im Globus breit machen. In esierem, das seit Jahren Herr Kirchhoff vom "Elbadoro" bewirtschaftet, eröffnet vom Sonntag an die fröhlichen Weisen der Kapelle Albert Heinrich aus Leipzig. Das Leberbräu wird unter dem fröhlichen Heinen Lang stehen, der mehrere Jahre eine große Ansiedlungskraft auf die Vogelwiesenbesucher ausübt und bald nach dem vorjährigen Seite sein lustiges Leben in den besten Monaten schloß. Lang ist nicht mehr; aber seine Freunde kommen wieder, um sein fröhliches Werk fortzusetzen. Im Globus, dessen Riesenraum jahrelang ein Varieté beherbergte, steht eine Reihe ein. Bei Alt-Münchener Bier wird Josef Wiesenhäuser mit seinen fidelen Oberlandlern hier Tausenden allerhand volkskümmliche Kurzweile bereiten. Der Globus wird von Herren Georg Schneider (Stadt München) bewirtschaftet. Die fröhliche Feier steht der Hamburger Bierpalast von Albrecht und das Etablissement "Altbürg" bereit, das nächstes Jahr sein silbernes Vogelwiesen-Jubiläum feiert. Im so genannten "Latal" sind bereits seit einigen Tagen 15 Personen mit dem Zubereiten von Dingen beschäftigt, ein Bild für Götter, wenn der Heringsgeruch nicht wäre. Auch an Varietés wird es nicht fehlen. Von alten Bekannten dieser Art treffen wieder ein Wides Kratzpalast, das Leipziger Varieté Sängerkabinett, das Sängerheim, das Varieté Liebert und der Heimatval. Auch das Breitfeldische Arbeitertreff wird mit Beginn des Festes in ein Varieté verwandelt. Heute starten dort viele Hundert Arbeiter und Vogelwiesenbesucher ihren Leib mit Speise und Trank. Dabei sieht man erst, welche Menschenmasse bereits jetzt auf dem Festplatz steht. In typischen Gestalten und Gruppen ist ebenfalls kein Mangel, so daß mancher Maler und Freund volkskümmlicher Bilder sich gern inmitten des Drucks und Drängens niedersetzt. Für solch eine schneidige Ritt stellen zwei Hippodroms ihre Rose edelsten Gebüts zur Verfügung, und der Albert-Salon, der Apollo-Saal und der Carola-Tanzsalon harren der Tänzer und Tänzerinnen. Auch die Schweizerbäckerei eines der ältesten Etablissements der Vogelwiese, wird ihre Porten wieder öffnen, und die charakteristische Dresdner Vogelwiesen-Nienen-Statwurst wird in einer ganzen Reihe Spezialzelte verabreicht. An Schaubuden, Karussells der verschiedenen Art, Bierzelten, Kräckels, Schiebels u. a. ist eine Überfülle vorhanden. So wird auch diesmal das alte Dresdner Volkstheater wiederum ein außerordentlich buntes Bild bieten und eine Stätte des Vergnügens für Tausende, eine Quelle guten Verdientes für viele werden, besonders wenn es heißt.

- Der Verein Dresdner Gastwirte hielt gestern nachmittag eine Vereinsfeier im Weißen Saale von Delbiggs Etablissement unter dem Vorst. des Herren Hoteliers Herold ab. Gestorben sind seit der letzten Vereinsfeier das Mitglied A. Lamm von der Reithabstrasse und die Frau des Mitglieds Baumann vom "Carolergarten" auf der Gerostraße. Zu beiden Andenkern erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Neu aufgenommen wurden die Herren Julius Jurasko (Stadt Weissen), Webers und Hotelier Emil Rudolph (Athenaeum Hof, Breitestraße). Bezüglich der geplanten Internationalen Kochkunstausstellung teilte der Vorstand mit, daß die Anfragen an die einzelnen Korporationen und Fabriken bereits ergangen sind. Der Sächsische Bierverein hat sich bereits dazu geäußert und wird sich in seinen Einzelmitgliedern, wenn auch nicht corporativ, an der Ausstellung beteiligen. In der Leipziger Bierstadt hat sich ein "Verein der Schankwirte der Leipziger Vorstadt" gebildet, was bekannt gegeben wurde. Seitens des Ministeriums wird der Erlass einer neuen Verordnung über den Verkauf mit Nahrungs- und Genussmitteln beschäftigt, die sehr einschneidende Bestimmungen über die Aufbewahrung und den Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln enthalten wird. Hierüber ist die Handelskammer Dresden, zu einem Gutachten aufgefordert worden und hat ihrerseits wieder die betroffenen Kreise zu Rücküberzeugungen veranlaßt. Der Vorstand des Vereins wird sich mit der Beantwortung der Sachen befassen. Zur allgemeinen wurde anerkannt, daß die Verordnung viel direkt Notwendiges und Praktisches enthält. Vom Deutschen Gastwirtsverband sind wieder eine ganze Anzahl Unterstellungen an nosleidende Gastronomieghäuser gewährt worden. Auf dem Gastwirtsstage in Lübeck hat die Hochschule des Vereins nach dem Bericht des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründung wahrscheinlich dem Dresdner Gastwirtsstande viel Schaden bringen wird. Die Meinung ging jedoch dahin, daß die auswärtigen, namentlich die Münchener, Aulmacher und Biliener Brauereien den Augen haben würden, da der Verbrauch fremde Biere sich bedeutend steigern und mancher Bierwirt sicherlich führen werde, die einheimischen Biere überhaupt nicht mehr aussuchen. Der Allgemeine Musikkreis hat nach Mitteilung des Vorstandes eine Eingabe an die Polizeidirektion gerichtet, welche fordert, daß den fremden Musikern das Spielen auf der Vogelwiese verboten werde. Da dies der bereits abgeschlossene Vertrag wegen jetzt zu spät sein würde, so ist davon abgesehen, doch steht der Verein der Angelagte höchstens im Interesse des Herrn Radisch eine Räumie von 50 Mark erhalten. Herr Herold sprach sich jedoch über den beobachteten Trust Dresden-Brauereien aus, der angeblich der drohenden Erhöhung der Biersteuer begründet werden soll und dessen Gründ

Dresden II) zu verantworten. Der viertägige und erheblich vorbestrafe Angeklagte mußte sich natürlich wegen einer ihm aufgelegten Arreststrafe auf dem Bezirkskommando melden, wo er sich dem Bezirksfeldwebel gegenüber äußerst frech benahm. So rauschte er trotz Verbots weiter, indem er u. a. zum Feldwebel bemerkte, er hätte ihm gar nichts zu sagen, sowie ihn auf dem Wege zum Arresthaus beschimpft und den Verdecklichkeit verdächtigte. In der Zelle angelkommen, wurde der Angeklagte zur Stube vermischt, dieser lehrte sich jedoch nicht davon, sondern entgegnete: "Ich habe Dir den Stuhl ins Kreuz!" Er behauptet, daß er damals sinnlos betrunken gewesen sei, doch widerstreichen dem die Beugen. Gemäß der Anklage wird der Beschuldigte unter Ausrechnung von 1 Woche auf die erlittene Unterleidungshaft zu 5 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Der 1877 in Freiberg geborene, wiederholte vorbestrafte Arbeitsbeschäftigter der Landwehr 1. Aufgebots Carl Richard Lohle hatte Order erhalten, am 3. April d. J. keine Folge leistete. Erst hinterher, als ihm die Dolgen seines Unterganges zum Bewußtsein kamen, meldete er sich am 12. April freiwillig zur Auseinandersetzung der Uebung. In der Zwischenzeit unterstand B. den Militärrichterfeschen, sodaß er wegen mehrerer Straftaten, deren er sich am 9. April in einem heiligen Restaurant schuldig gemacht hat, vor dem Kriegsgericht zur Aburteilung gelangt. Der Angeklagte hatte sich an genannter Tage im fraglichen Hofe unliebstig aufgeführt, weshalb ihm der Wirt die Tür wies. Dieser Aufforderung kam er jedoch nicht nach, jedoch ein Schuhmann herbeigeschafft werden mußte, der ihn nach der Woche transportierte. Unterwegs leistete B., der betrunken gewesen sei will, keinen Widerstand. Das Gericht erkannte aus insgesamt 2 Monate 2 Wochen Gefängnis, doch geltet 4 Wochen als verhängt. — Auf unerlaubte Entfernung von der Tresse, Widerstand gegen die Staatsgewalt und gemeinschaftliche Körperverletzung lautet die Anklage gegen die Soldaten Leder, Poppert und Lisch von der 4. Eskadron des 19. Husaren-Regiments in Grimma. Die drei Angeklagten sind am Abend des 13. Mai, ohne im Besitz eines Nachzeichens zu sein, ausgelaufen, haben verschiedene Volksläden besucht und auf der Straße standen. Als ihnen der Nachtwächter Ruhe gebot, zielten sie über den Beamten her, indem sie mit Händen und Fäusten auf ihn einschlugen. Dann ergingen sie die Flucht und feierten gegen 1 Uhr in die Nörner zurück. Alle drei sind disziplinell häufig vorbestraft. Leder war früher ein sehr guter Soldat, jedoch er zum Betreten befördert wurde, doch gab er später so oft zu Tadel und Ausschaltung an, daß ihm die Gesetzmäßigkeiten wieder abgenommen werden mussten. Trotz des Leugnens der Angeklagten hält das Gericht ihre Schuld auf Grund des Beweisergebnisses für erwiesen und verurteilt Leder und Poppert zu je 2 Monaten 1 Woche und Lisch zu 2 Monaten 4 Tagen Gefängnis.

Fürst Bismarck und das geheime Wahlrecht.

Graf Mirbach-Sorauitten kommt erneut in der "Grenze" auf die Stellung Bismarcks zum geheimen Wahlrecht für den Reichstag zurück. Am Schluß seiner Darlegungen erläutert der konservative Führer für seine Partei wörtlich: „Außerdem halte ich noch heute das allgemeine Wahlrecht nicht bloß theoretisch, sondern auch praktisch für ein berechtigtes Prinzip, sobald nur die Heimlichkeit bereitigt wird, die außerdem einen Charakter hat, der mit den besten Eigenschaften des germanischen Blutes in Einklang steht.“ Von den sonstigen Ausführungen seien noch folgende hervorgehoben, indem ein Herrenhausmitglied ausführt:

"In der Herrenhaussitzung vom 28. Juni d. J. äußerte ich: Das geheime Reichstagswahlrecht entsprang nicht der Vorlage der verbündeten Regierungen; das 'geheime' ist erst durch den Reichstag hineingebracht worden. Fürst Bismarck hat bei Neuverhandlung des Deutschen Reiches geplänet, das geheime Wahlrecht mit in den Kanzel zu nehmen zu können. Wie Fürst Bismarck über das geheime Wahlrecht dachte, bitte ich nachzulesen in seinem 'Gedanken und Erinnerungen'. Eine schärfere Kritik des geheimen Wahlrechts, glaube ich, werden Sie kaum irgendwo anders finden als in diesem von ihm hinterlassenen Werke.“ — Die "Böf. Blg." vom 20. d. M. bringt den ersten Teil dieser Bemerkung — fast wohlweislich den Hinweis auf die "Gedanken und Erinnerungen" fort und kommt nach längeren Ausführungen über die Genesis des Reichstagswahlrechts zu den Schlüßen: „Es ist daher vollkommen richtig, daß Fürst Bismarck uns in der Politik die geheime Wahl beschert hat, und Graf Mirbach hat unrecht, wenn er versichert, die geheime Stimmabgabe sei erst durch den Reichstag in die Vorlage hineingebracht worden. Aber, nach früheren Erörterungen zu schließen, wird Graf Mirbach bei seinem Glauben bleiben, und die Legende von dem bösen Reichstag, der dem guten Reichskanzler die geheime Abstimmung aufgedrängt habe, wird weiter umgehen. Denn Fürst Bismarck hat nicht ohne Grund gesagt, wie heutzutage die starken geschichtlichen Tatsachen, die noch nicht weit zurückliegen, bestritten und entstellt werden. Selbst auf der Tribune des Herrenhauses.“ — Die "Hamburger Nachricht" treten in einem Artikel vom 22. d. M. der Geschichte des geheimen Wahlrechts näher und kommen — in Übereinstimmung mit dem Sachverhalt meiner Ausführungen im Herrenhause — zu der Stellungnahme: „Die einzelnen tatsächlichen Angaben der "Böf. Blg." sind zutreffend, aber tendenziös zusammengefaßt und der Schluß, den das Blatt daraus zieht, ist falsch. Entscheidend ist, daß in dem Artikel 21 des Verfassungsentwurfs, welchen die verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt haben, von geheimer Stimmabgabe nicht die Rede war. Diese Bestimmung ist erst durch den bekannten Antrag Fries' dem Text des Verfassungsentwurfs hinzugefügt worden. Fürst Bismarck hat nur das allgemeine direkte Wahlrecht beantragt, aber nicht das geheime. Letzteres ist vielmehr das Ergebnis der Reichstagsentschließung, die sich an den vorerwähnten Antrag Fries' der Revolution der Verfassung knüpft.“ — Die "Hamburger Nachricht" bringen den Antrag des Reichstagsabgeordneten Fries im Wortlaut und fahren dann fort: „Nach dieser offenkundigen Darstellung bildete also die Verhinderung der Abstimmung ursprünglich keinen Bestandteil des Regierungsentwurfs; aber ihre Ablehnung von Seiten der verbündeten Regierungen würde damals die ganze Vorlage gefährdet haben. Bei dieser Sachlage müssen wir es als ein starkes Schild bezeichnen, wenn die "Böf. Blg." behauptet, Fürst Bismarck habe das geheime Wahlrecht in dem entsprechenden Artikel in der Verfassung, der möglicherweise für die spätere Wahlgeschichte von Bedeutung ist.“

Die "Böf. Blg." ist zufrieden, aber tendenziös zusammengefaßt und der Schluß, den das Blatt daraus zieht, ist falsch. Entscheidend ist, daß in dem Artikel 21 des Verfassungsentwurfs, welchen die verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt haben, von geheimer Stimmabgabe nicht die Rede war. Diese Bestimmung ist erst durch den bekannten Antrag Fries' dem Text des Verfassungsentwurfs hinzugefügt worden. Fürst Bismarck hat nur das allgemeine direkte Wahlrecht beantragt, aber nicht das geheime. Letzteres ist vielmehr das Ergebnis der Reichstagsentschließung, die sich an den vorerwähnten Antrag Fries' der Revolution der Verfassung knüpft.“ — Die "Hamburger Nachricht" bringen den Antrag des Reichstagsabgeordneten Fries im Wortlaut und fahren dann fort: „Nach dieser offenkundigen Darstellung bildete also die Verhinderung der Abstimmung ursprünglich keinen Bestandteil des Regierungsentwurfs; aber ihre Ablehnung von Seiten der verbündeten Regierungen würde damals die ganze Vorlage gefährdet haben. Bei dieser Sachlage müssen wir es als ein starkes Schild bezeichnen, wenn die "Böf. Blg." behauptet, Fürst Bismarck habe das geheime Wahlrecht in dem entsprechenden Artikel in der Verfassung, der möglicherweise für die spätere Wahlgeschichte von Bedeutung ist.“

Zum Attentat auf den türkischen Sultan

wird der "Böf. Blg." aus Konstantinopel noch folgendes berichtet: „Am Bildz-Kiosk ist die Parole ausgegeben worden, vom Freitagsattentat so wenig als möglich Aufsehen zu machen. Auch den drei eingesetzten Kommissionen ging eine gleiche Antrittsrede zu, damit es nach außen nicht den Anschein habe, als ob man dem Anschlag irgendeine Wichtigkeit beilege. Trotzdem werden täglich Hunderte von Verhaftungen vorgenommen; allein die meisten Verhafteten werden nach 24 Stunden wieder freigelassen, um anderen Platz zu machen. Auch mehrere arabische Mullahs befinden sich unter den Verhafteten. Ein beim Attentat verletzter Mullah soll sich verächtlich benommen haben. Antragen aller Art erschweren

die Untersuchung, bei welcher schwerlich etwas Greifbares herauskommen wird. Die einen verdächtigen die Kräfte des Untertanen, durch welches sie Janet Balda stören wollten, während des leichteren Rechts mit Gegenbeschuldigungen nicht sparen. Der verhaftete deutsche Lehrer Hans Heller ist noch nicht in Freiheit gezeigt worden. Die energetischen Schritte wurden deshalb unternommen. Auch den Dogmanns des deutschen Generalkonsulates wurde verweigert, Heller zu sehen. Heller befindet sich nicht in einem der zahlreichen Gefängnisse, sondern, wie festgestellt ist, unter strenger Bewachung in einem in der Nähe von Bildz-Kiosk gelegenen, dem Sultan gehörigen Prinzenpalast. Im Palast versteckt man, Heller werde dort als „Gestalt“ behandelt. Auf diese eigentlich Gastfreundschaft, sowie auf die unglaubliche Art, wie die türkische Genügsamkeit die Breitelegramme behandelt, wird noch zurückzukommen werden müssen. Am Freitag nachmittag aufgegebene, die nächsten Tatsachen meldenden Telegrammen, der Vertreter großer europäischer Blätter in Konstantinopel, legten noch am Sonntag morgen auf dem Telegraphenamt, ohne daß die Korrespondenten von der Richtliniabehandlung der Deutschen unterrichtet wurden.“

Das Attentat, das am Freitag voriger Woche auf den Sultan verübt wurde, hat nicht dazu beigetragen, das ohnehin schon gespannte Verhältnis zwischen der Sofioter Regierung und der Porte freundlicher zu gestalten. In Konstantinopel will man Anhaltspunkte dafür haben, daß der leichte Bombenanschlag von Bulgaren geplant und ausgeführt wurde. Dieser Verdacht hat zum Austausch von diplomatischen Aktenstücke geführt, die selbst für die an eine fröhliche Sprache gewöhnten Regierungen der Balkanstaaten ungewöhnlich scharfe Form angenommen haben. Aus Sofia wird gemeldet, ein dortiges Journal habe erfahren, daß der bulgarische Ministerrat über eine sehr energische Note beriet, welche die Worte an die Wände verfestigt und in der sie behauptet, Bulgarien dulde anarchistische Elemente bei sich. Die Porte schiebt die Verantwortung für das leichte Attentat gegen den Sultan auf Bulgarien und behauptet, daß in Bulgarien Explodisten fabriziert werden und daß man sie von dort nach der Türkei einschmuggelt. Das bulgarische Ministerium hat eine kräftige Abwehrnote auf diese Beschuldigungen verfaßt und wird gleichzeitig Reformen im Wilajet Adrianople verlangen.

Auch die armenischen Elemente, die man am Goldenen Horn infolge des leichten Mordecks auf den Sultan besonders scharf überwacht, protestieren gegen die ihnen zuteil werdende Behandlung, wie bereits kurz gemeldet.

Tagesgeschichte.

Die Kaiserbegrußung in der Öffentlichen

wird bezüglich ihrer Wirkung auf die politische internationale Welt in der Wiener "Neuen Freien Presse" folgendermaßen zusammengefaßt: „Selbst hat ein Ereignis einen solchen Sturm in der gesamten europäischen Presse hervorgerufen, wie die Zusammenkunft des Zaren mit dem Deutschen Kaiser in den finnischen Schären. Von deutscher Seite wird das Hauptgewicht darauf gelegt, daß die Entree nicht durch eine Auseinandersetzung des Kaisers Wilhelm, sondern über Wunsch des Kaisers Nikolaus stattfinden hat. Die französische Presse ist bemüht, die ihr besonders peinliche Begegnung abschwärzen oder zu bestreiten. Die englische Presse wieder schildert den Kaiser Wilhelm als gescheiterten, unruhigen Geist, der durch seine Paupen ganz Europa in fortwährende Bewegung hält. Aus den Stimmen der gesamten europäischen Presse geht jedoch hervor, daß sich darüber die Neuerung feststellt, es habe sich in den finnischen Schären etwas sehr Wichtiges zugetragen, was für die Beziehungen aller Staaten von Bedeutung sein wird. Da offizielle Mitteilungen über den Zweck der Entree fehlen, die französische Presse verlegen, die englische Presse feindlich und die russische Presse gebunden ist, so verdienen von den Zeitungen der unmittelbar interessierten Staaten die Stimmen der deutschen Presse die größte Beachtung. Wenn zusammengefaßt wird, was dort in den gewöhnlich gut informierten Organen mitgeteilt wurde, so ergibt sich das folgende: Deutschland darf nicht daran, Japan einzutreten oder sich in ein feindliches Verhältnis zu diesem Staate einzulassen. Kaiser Wilhelm hat sicher auch nicht die Absicht, irgendwie die russische Bureaucratie durch seinen Einfluß zu stützen, oder die Einführung von Reformen in Russland zu hindern, da solche brutale Einfüllungen in die Beziehungen eines anderen Landes ausgeschlossen sind. Der Zar hat die Entree gewünscht, nicht deshalb, weil er die Allianz mit Frankreich aufstößt will, was geradezu unmöglich ist, sondern deshalb, weil unter den gegenwärtigen Verhältnissen sein Preßtag, das nach innen und nach außen sehr gefährlich ist, durch den Besuch des Deutschen Kaisers in einem russischen Hafen gefährdet werden muß. Ferner ist es begreiflich, daß der Zar unmittelbar vor dem Beginn der schwierigen Friedensverhandlungen das allerfreundlichste Verhältnis zu Deutschland wünschen muß. Der Deutsche Kaiser hat aber sicher Wert daran gelegt, einen Wunsch des Zaren zu erfüllen und auf keiner Weise in einen Widerstand zu setzen, das Ausmaß dessen, was die Russen in der Öffentlichkeit bestehen.“

Die "Böf. Blg." ist zufrieden, aber tendenziös zusammengefaßt und der Schluß, den das Blatt daraus zieht, ist falsch. Entscheidend ist, daß in dem Artikel 21 des Verfassungsentwurfs, welchen die verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt haben, von geheimer Stimmabgabe nicht die Rede war. Diese Bestimmung ist erst durch den bekannten Antrag Fries' dem Text des Verfassungsentwurfs hinzugefügt worden. Fürst Bismarck hat nur das allgemeine direkte Wahlrecht beantragt, aber nicht das geheime. Letzteres ist vielmehr das Ergebnis der Reichstagsentschließung, die sich an den vorerwähnten Antrag Fries' der Revolution der Verfassung knüpft.“ — Die "Hamburger Nachricht" bringen den Antrag des Reichstagsabgeordneten Fries im Wortlaut und fahren dann fort: „Nach dieser offenkundigen Darstellung bildete also die Verhinderung der Abstimmung ursprünglich keinen Bestandteil des Regierungsentwurfs; aber ihre Ablehnung von Seiten der verbündeten Regierungen würde damals die ganze Vorlage gefährdet haben. Bei dieser Sachlage müssen wir es als ein starkes Schild bezeichnen, wenn die "Böf. Blg." behauptet, Fürst Bismarck habe das geheime Wahlrecht in dem entsprechenden Artikel in der Verfassung, der möglicherweise für die spätere Wahlgeschichte von Bedeutung ist.“

Aus der russischen Presse sei folgende Ausföllung der "Novoe Wremja" verzeichnet: „Obgleich der Verlust der Begeisterung der Präfekturen auf den rein britischen Charakter der Zusammenkunft hinweist, so kann doch aus dem persönlichen Meinungsaustausch eineklärung der Stellung Deutschlands zu der verwickelten ostasiatischen Frage beworfen werden, die eine für Europa unerwartete Wendung zu nehmen beginnt. Man darf nicht vergessen, daß Kaiser Wilhelm einer der ersten war, die auf den Ernst der „gelben Gefahr“ hinweisen. Wenn er jetzt auch Japan die schärfste Achtung nicht verweigert, das verhindert hat, sich einen hervorragenden Platz im fernen Osten zu sichern, so gestatten es die Interessen Deutschlands kaum, daß es jetzt teilnahmslos den Ereignissen, die sich an den Ufern des Stillen Ozeans abspielen, auszuhalten. Wenn die bevorstehende Zusammenkunft den Anfang bildet eines bewußten Verhältnisses der europäischen Regierungen zu dem schweren Kampfe, den Russland mit der gegen Europa herausziehenden gelben Gefahr führt, dann muß man es um so freudiger betrachten, daß die Initiative vom Republikanten unseres Nachbarvolkes ausgegangen ist, das durch Bande alter Freundschaft mit uns verbunden ist.“

Die Friedenslösung.

Man meldet aus Petersburg: Das energische Vorgehen der Japaner auf der Insel Sachalin und gegen Wladivostok ruft bei den Russen die größte Beunruhigung hervor. In den leidenden russischen Kreisen rechnet man mit vielen Zugeständnissen, aber das rechte Ufer des Amur und die von China erworbenen Konzessionen der freien Schifffahrt auf dem Sungari wollen die Russen unter allen Umständen behalten. Was die Insel Sachalin betrifft, so soll der ländliche Teil, der auch früher den Japanern gehörte, eventuell gegen die Rückgabe der Kurilen abgetreten werden. Den nördlichen Teil der Insel Sachalin kann die russische Regierung schon aus folgenden Gründen nicht abgeben: Vor der Mündung des Amur ist furchtbar nördliches Fahrwasser als Ausgang in den offenen Ozean entdeckt worden. Wenn der nördliche Teil der Insel Sachalin und die Kurilen den Russen gehören, dann werden sie wenigstens diesen Ausgang in den Stillen Ozean vom Amur durch das Ochotskische Meer besitzen. Außerdem befindet sich gegenüber dem nördlichen Teil der Insel Sachalin die Mündung des Amur, die falls Sachalin ganz von den Japanern genommen wird, ebenfalls bedroht wäre. Das sind also befürchtete Wünsche Russlands, es ist aber dennoch sehr fraglich, ob Japan dieses Befestigungsmaßnahmen wird.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat an den Bürgermeister von Elbing aus Anlaß der Denkmalsentfernung folgendes Telegramm gelangen lassen: „Hogland, 25. Juli 1906. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben die Weisung über

die Entfernung des Denkmals weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm der Große entgegennommen geruht und lassen Euer Hochwolgeboren und der Stadt Elbing für die Erneuerung des Gedächtnisses der Treue seinen königlichen Dank lagern. Im allerhöchsten Auftrage: v. Tschirch, königlicher Gelehrter.“

Der Kultusminister Dr. Staubt hat bei seiner Anwesenheit in Elbing zur Entfernung des Kaiser-Wilhelm-Denkmales den Redakteur der dortigen "Altpreußischen Zeitung" empfangen und diesem nach einem kurzen Hinweis auf das Interesse des Kaisers für das Emporblühen des deutschen Ostens einige Bände aus dem Leben der Kaiserlichen Familie mitgeteilt. Der Kaiser, so sagte der Minister, interessiere sich so sehr für alle Arten der Kunst und Wissenschaft, daß er trotz seines arbeitsamen Lebens dennoch öfter Zeit finde, gelegentlich seine Familie um sich zu versammeln, um mit ihr die neuen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Literatur und Kunst zu besprechen und sich über neue Errungenheiten der Wissenschaft auszutauschen. Überhauptwidmet sich der Kaiser und seine Gemahlin in hohem Maße auch sehr noch, nachdem ihre Kinder zum größten Teil erwachsen sind, der Erziehung der selben und interessieren sich bis in die kleinsten Details hinein für ihre Fortbildung auf allen Gebieten des menschlichen Wissens. Gerade so wie ein Bürgersmann aus einfachem Stande halte er mit Strenge darauf, daß seine Kinder einfach und ehrlich, stets zuvorkommend und liebenswürdig selbst dem einfachsten Mann aus dem Volke begegnen. Von Fürstentümern sowie bei den Hohenzollernprinzen sicherlich nicht die Rede sein.

Über den Grenzschluß unserer Ostmarken schreibt die "König. Blg.": Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß als Ergänzung unserer administrativen Polizeipolitik, die sich in erster Linie als Versuch darstellt, deutsche Aniedlungs- und Kolonisationspolitik in den von einer Nebenwanderung durch das Potentat bedrohten Landesteilen zu treiben, eine starke Abschließung unserer Grenzen gegen unliebame, wirtschaftlich minderwertige Einwanderungselemente von Russland her notwendig ist. Das uns politisch bedrohende Russland wird in einer solchen Grenzschluß keine unfreundliche Handlung finden können, um wenigen jezt, wo derartige preußische Maßnahmen geeignet sind, zwischen Bevölkerung die Distanz zu erhöhen. Die Kontrollmaßnahmen der preußischen Regierung an den Grenzorten, die vornehmlich dem russischen Auswanderstrom als Eingangs- und Durchgangsstationen dienen, haben sich vielfach Beobachtungen gefunden, und ohne Widerstand wird es ja auch bei den Kontrollmaßnahmen nicht abgesehen sein, wenn man sich vor Augen hält, wie wichtig es für uns aus wirtschaftlichen und politischen Gründen ist, daß von diesem Auswanderstrom möglichst wenig bei uns daneben im Lande bleibt, so wird man gewiß mit seiner Kritik der obrigkeitlichen Anordnungen etwas zurückhaltend sein. Im Augenblick stehen neben den eigentlichen Auswanderern in größerer Zahl hauptsächlich polnische und jüdisch-polnische Elemente über unsere Grenze, die sich der drohenden Ausbebung zu entziehen versuchen. Auch sie gehören zum großen Teil den niederen Bevölkerungsschichten an und bilden, da sie zumal dem Potentat zugewandert sind, einen politisch oft bedeutsamen Zusatz für unsere Provinzen. Der Schlußmachung dieser russischen Überläufer ist daher möglichst entgegengesetzt zu sprechen, wäre ein Ausflug politischer Unterhandlungen.

So viel wir wissen, wird vor der Staatsregierung, außer bei ganz mittellosen und illegitimen Personen, von der Zurückführung nach Russland Abstand genommen, falls seitlich, daß der Zugewanderte in nächster Zeit freiwillig das preußische Staatsgebiet wieder verlassen wird. Am anderen Halle werden die Leute „ausgewiesen“, d. h. wie machen von der wüllerischen Sicherheit und Ordnung diese Leute aus unserem Gebiete wieder zu entziehen. Zur Entfernung besteht übrigens zwischen Russland und Deutschland kein Auslieferungsvertrag. Nach Ablauf der preußisch-russischen Kartellkonvention im Jahre 1871 werden Delegierte grundsätzlich nicht mehr an Russland ausgeliefert. Es wird sich leider nicht immer vermieden lassen, daß in der Praxis eine Auslieferung gleich kommt, besonders bei mittellosen, verächtlichen Personen, die jeder Staat natürlich so schnell wie möglich dem Nachbarstaate wieder zuschiebt. Man sollte sich sogar sehr hüten, diesen schweren wüllerischen Widerstand zu begeben. Aber in der jetzigen Zeit, in der die Zustände in unserem russischen Nachbarland den Druck von Osten nach Westen, das Auswandern unwillkürlicher Elemente über unsere Grenze verstärkt, sollte für uns in erster Linie der staatliche Selbstbehauptungstrieb maßgebend sein. Wie müssen unsere Grenzen, wenn wir uns mit unserer Germanisierungspolitik überhaupt ernsthaft nicht mehr an Russland anschließen, da sie zumal dem Potentat eine Auslieferung gleich kommt, besonders bei mittellosen, verächtlichen Personen, die jeder Staat natürlich so schnell wie möglich dem Nachbarstaate wieder zuschiebt. Man sollte sich sogar sehr hüten, diesen schweren wüllerischen Widerstand zu begeben. Aber in der jetzigen Zeit, in der die Zustände in unserem russischen Nachbarland den Druck von Osten nach Westen, das Auswandern unwillkürlicher Elemente über unsere Grenze verstärkt, sollte für uns in erster Linie der staatliche Selbstbehauptungstrieb maßgebend sein. Wie müssen unsere Grenzen, wenn wir uns mit unserer Germanisierungspolitik überhaupt nicht mehr an Russland anschließen, da sie zumal dem Potentat eine Auslieferung gleich kommt, besonders bei mittellosen, verächtlichen Personen, die jeder Staat natürlich so schnell wie möglich dem Nachbarstaate wieder zuschiebt. Ein solcher Widerstand ist möglich, wenn sie nicht inzwischen durch ein neues Abkommen wieder festgestellt wäre. Die Verhandlungen mit Spanien dürfen erst eingeleitet werden. Man hatte bekanntlich Mitte der 90. Jahre mit diesem Land einen Tarifvertrag vereinbart, der mit dieser Zeit nicht fertig gestellt. Kommt eine endgültige Einigung über ihn zwischen den Regierungen zu Stande, so wird der natürlich eine der ersten Vorlagen bilden, die den Reichstag bei seinem Wiederumrument im Herbst werde vorgelegt werden können. Mit Spanien wird gleichfalls ein Abkommen eines Tarifvertrages in Aussicht genommen. Soll sein Vertrag zwischen Russland und dem Deutschen Reich und Spanien eingehen, so wird auch ein Abkommen zwischen diesen beiden Staaten in der nächsten Tagung des Reichstags zur Verhandlung kommen müssen. Denn vom 1. Juli 1906 ab wird nach der jetzigen Vorschrift eines Tarifvertrags mit Bulgarien, an dessen Ausgestaltung die Unterhändler beider Länder nun schon seit einiger Zeit arbeiten, ist nahezu fertig gestellt. Kommt eine endgültige Einigung über ihn zwischen den Regierungen zu Stande, so wird der natürlich eine der ersten Vorlagen bilden, die den Reichstag bei seinem Wiederumrument im Herbst werde vorgelegt werden können. Mit Spanien wird gleichfalls ein Abkommen eines Tarifvertrages in Aussicht genommen. Soll sein Vertrag zwischen Russland und dem Deutschen Reich und Spanien eingehen, so wird auch ein Abkommen zwischen diesen beiden Staaten in der nächsten Tagung des Reichstags zur Verhandlung kommen müssen. Denn vom 1. Juli 1906 ab wird nach der jetzigen Vorschrift eines Tarifvertrags mit Bulgarien, an dessen Ausgestaltung die Unterhändler beider Länder nun schon seit einiger Zeit arbeiten, ist nahezu fertig gestellt. Kommt eine endgültige Ein

Familiennachrichten.

Franciscus Nagler
Helene Nagler geb. Busching
Vermählte.
Leisnig, am 27. Juli 1905.

Am 25. Juli abends entstieß nach langem, schweren
Leid mein guter Gott, unser lieber Vater, der Werk-
meister

Friedrich Gustav Gränz.

Dresden, den 26. Juli 1905.

Um hilfes Beileid bitten

Selma verw. Gränz nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend den 29. Juli
nachmittags 5 Uhr in Tolkenitz.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langerem Krankein verschied heute morgen 1/2 Uhr sanft und ruhig unser
lieber Freund, der Baumeister

Herr Ernst Traugott Sommerschuh, Ritter pp.

Sein offener, ehrlicher Charakter und sein allseitig bewährter Wohltätigkeitssinn
werden ihm im Herzen Aller, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken sichern.

Dresden, Bergstrasse 57, den 27. Juli 1905.

Im Auftrage:

Georg Carl, Baumeister.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Meldung.

Heute vormittag gegen 10 Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Emilie Amalie verw. Rechtsanwalt Bornemann geb. Kirmse

im 77. Lebensjahr. Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Dresden und Cannstadt,
den 27. Juli 1905.

Die Beerdigung findet Sonntag den 30. Juli vormittags 1/2 Uhr von der Vorstellungshalle des Trinitatis-
friedhofes aus, statt.

Am 26. d. Mts. verschied plötzlich und unerwartet
mein lieber Gott, unter teurer Vater, Bruder und
Schwager.

Gerr Friedrich Ernst Richter, Oberhaupt u. d. R. S. St.-G. B.

Dresden, den 26. Juli 1905.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an

Franziska verw. Richter und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 29. Juli
8 Uhr vom Trauerhause Neufelder Str. 2, aus statt.

Verloren * Gefunden.

Verloren

1 schw. Damenvorlemonnaie,
Inhalt 50 M., 1 Schuhdecke, o.
d. Wege Große Wirtschaft bis
Pennestr. Gegen gute Belohnung,
abzug. Blauen, Rantstr. 1, part.

Gingeliefert

und im Tiergärtl. Tannen-
straße 10, Tel. 5038, befindlich:
1 Wolfspitzenkattard,

gelb mit schm.

1 Schottischer Schäferhund,
gelb u. weiß.
(Alter) Tierschuhverein in
Dresden.

Geldverkehr.

10—12 000 M.

sofort auf 1 Jahr mit 2500 bis
3000 M. Verlust als sehr gute
Hypothek von Fabrikbesitzer (Bez.
Dresden) zu leihen gesucht.
Agenten zweilos. Off. u. D.
T. 5540 a. Rudolf Mosse,
Dresden.

10—15 000 M.

sofort od. spät. lang. feststehend,
ab 1. Okt. zu 4% aus Brab-
hand auszuleihen. Off. mit gen.
Angabe unter E. M. 767 an
"Invalide an der" Dresden.

zu einem Sports- (Wiederholung)

welches von der vorhand. Hand-
schaft weitgehend unterstützt wird,
mind. jähr. 10 000 M. Neingeh-
mit einer von Fach-Autoritäten
glänzend bewerteten Neuheit (D.
R. Pat.), die schon allein einen
groß. Gewinn abwirft, eine Per-
sonlichkeit mit

einen

15 000 Mark

sich tätigen oder stillen Be-
teiligung seitfindt. Auch für
sportstreibende Dame vord.
Sehr leicht nur in besseren Kreisen
möglich in seiner Weise zu be-
dürfen, da Gegenwerte in vor-
handenem Inventar. Einzelne
Refraktanten werden gebeten, ihre
Adressen event. mit näh. An-
gaben unter D. U. 5520 bei
Rudolf Mosse, Dresden,
niederzulegen.

Akzepttaustausch

sich solv. Fabrikgeschäft vorüber-
hantend, vorhanden. Off. an
Rudolf Mosse, Magdeburg,
unter L. W. 249 erbeten.

Geld suchende erlöste Nähredes
Neueg. Ed. Serelt, S.-G.

Miet-Angebote.

Eine schöne Wohnung,
1. Etage, f. 300 M., neu vorge-
richtet, sof. zu vermieten und zu
bezahlen, eine Wohnung bezgl.
3. Etage f. 220 M. 1. Oktober
1905 zu bezahlen Greiberger
Straße 105, 1.

Gesunde Wohnungen

mit Morgensonne, im Bart.
und 1. Etage, bestehend aus je
4 Zimmern, Küche, Brot., Bade-
raum, Innenloft, von 550 M.
an zu vermieten Ermelstraße 4.
Näh. das. bei Fr. Behold, 3. Et.

Schöne Wohnung

z. 1. Off. (2 zweit., 1 einf. 8., ar-
Rücke u. Korr.) zu verm. Körner-
straße 1. 1. Preis 460 M.

Miet-Gesuche.

2 St. R. R. B. u. Sub. 1. 10.
tel. Nähe Reitbahnhof. Off. u.
A. K. 477 Exp. d. Bl.

In einem Vorort Dresdens,

bequem erreichbar, wird von Ehepaar mit 1 Kind hübsche Wohnung
zum 1. Okt. gesucht. Ausführliche
Angebote, auch über Schule, mit Preisangabe unter
B. N. M. 39 in die Fällial-Edition d. Bl. Blasewitz.

Pensionen.

Pension gesucht.

Für ein junges Mädchen, das
die Maturität bestehen will,
wird eine Pension mit Famili-
anschluss zum 1. Okt. gesucht.
Off. u. T. 4639 an Haase-
stein & Vogler, Leipzig.

Damen,

welche Weisheit und freundl. Auf-
nahme einer sehr präz. Gebammte
benötigen, wollen sich vertrauen.
An mich wenden. Wm. Charl.
Schilling, Prag, Wohl-
gasse Nr. 23, 1. Et.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Miet-Angebote.

Getreide-
Geschäft

mit Hoblen-, Raff- u. Düngemittel-Handlung, an der schle-
Staatsseidenbahn gelegen, ist ver-
änderungshalber sof. zu verkaufen.
Off. u. G. 7214 Exp. d. Bl.

On der Nähe des Amtsgerichts
(Wölzinger Str.) werden zum
1. August

zwei möblierte

Zimmer

(Wohn- und Schloszimmer)

zu mieten gesucht.

Offerren mit Preisangabe unter
L. 7313 an die Exped. d. Bl.

zu richten. Freie Lage bevorzugt.

von Wald. Gegend, nicht zu weit

von Dresden, wird für 3—4

Wochen ein

möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Näh. m. Br.
unt. B. 2010 Ann.-Annahme

Weberstr. 8 erbeten.

n

In einem Vorort Dresden,

bequem erreichbar, wird von Ehepaar mit 1 Kind hübsche Wohnung
zum 1. Okt. gesucht. Ausführliche
Angebote, auch über Schule, mit Preisangabe unter
B. N. M. 39 in die Fällial-Edition d. Bl. Blasewitz.

Pensionen.

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswär-
tiger Geschäfte, Fabriken, Grund-
stücke, Güter u. Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Schreibergasse 16, II.

Dresden-A.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückprache.

Info der, auf meine Kosten, in

47 Zeitungen erscheinenden Inserten bin

mit ca. 1500 kapitalkräftigen Re-

flexanten aus ganz Deutschland und

Nachbarstaaten in Verbindung, daher

meine enormen Erfolge, glänzenden

und wertvollen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen

Büros u. Dresden, Leipzig, Hannover

und Köln.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückprache.

Info der, auf meine Kosten, in

47 Zeitungen erscheinenden Inserten bin

mit ca. 1500 kapitalkräftigen Re-

flexanten aus ganz Deutschland und

Nachbarstaaten in Verbindung, daher

meine enormen Erfolge, glänzenden

und wertvollen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen

Büros u. Dresden, Leipzig, Hannover

und Köln.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückprache.

Info der, auf meine Kosten, in

47 Zeitungen erscheinenden Inserten bin

mit ca. 1500 kapitalkräftigen Re-

flexanten aus ganz Deutschland und

Nachbarstaaten in Verbindung, daher

meine enormen Erfolge, glänzenden

und wertvollen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen

Büros u. Dresden, Leipzig, Hannover

und Köln.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückprache.

Info der, auf meine Kosten, in

47 Zeitungen erscheinenden Inserten bin

mit ca. 1500 kapitalkräftigen Re-

flexanten aus ganz Deutschland und

Nachbarstaaten in Verbindung, daher

meine enormen Erfolge, glänzenden

und wertvollen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen

Büros u. Dresden, Leipzig, Hannover

und Köln.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch

zwecks Besichtigung und Rückprache.

Info der, auf meine Kosten, in

47 Zeitungen erscheinenden Inserten bin

mit ca. 1500 kapitalkräftigen Re-

Ritterguts- bez. Gutskauf.

In Meissen - Vommauerher.
Döbelner, Wiegeler, Schäfer auch
Dresdner Gegend suche ich ein
Rittergut oder Gut mit nur
begrenztem Boden, ebenflossen Ge-
bäuden und Inventar im Werte von
250 000 bis 400 000 Mark bei
125 000 bis 200 000 M. Anzahl
wirkt zu kaufen. Brennreichtum
bevorzugt. Angebote erbeten.

de Coster,

Dresden-A. Annenstraße 14, 1.
Haus Engel-Apotheke.

Hochromant. herl. geleg. einträgl.

Gut

Im Zentrum d. Sächs. Schweiz. nahe
Böhmen u. Elbe. Sehr angenehm ge-
legen. f. Sommerfrischheit, vorz. in
Kultur u. Gebäuden. Goldschmiede
Capitol. Als Sanatorium vor-
züglich geeignet. Nähe d. Otto
Boden. Preis in Copia a. E.

Gutshaus oder **Baustellen**
suche gern. **Zinshaus** i. Dresden
Preis 98 000, Gutshaus 23 000 M.
Böhmen, voll vermietet. Off. an
Rudolf Mosse, Dresden, unter
D. S. 5539.

Am 20. Min. am Postplatz.
○ 8tung! 1000 M. Ant.
St. Waldvilla
und Waldvillenpl. wottb. z. versch.
300 M. Anz. Lüding. Coffeegasse.

Ein Gut

mit 130 Acker, eigener Jagd, 2000
Einheiten 67 000 M. Brandstelle,
wird b. mögl. 40 000 M. Anzahl
ganz billig für 117 000 M. ver-
kauft. Selbstländer u. um Off.
gebeten unter Offizier **C. 153** an
Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zinshaus

mit Produktionsgeschäft in bester
Lage Meissens. Ist mit kleinen
Anzahl. billig zu verkaufen, auch
neine Hypotheken in Zahlung.
23. Off. unter **M. M. 10** post-
lagernd Meissen 3.

Suche in einer größeren

Dampfziegelei

i. d. Umge. Dresdens d. Ziegelei-
betrieb ohne gegenwärtige Vergüt-
ten zu lernen. Bis 27 J. zuverl.,
in d. dopp. Buch. und
Bureaudienst fundig. Offert. unter
H. 53925 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Restaurations- Grundstück

Arbeiter-Betrieb mit flottem
Tages-Geschäft, volle Konjunktur,
jebe Woche Schlachten, in preis-
wert zu verkaufen. Offert. unter
A. D. 471 Exped. d. Bl.

Rittergut!

mit Schloß, massiv. Gebäude, im
St. Außen, 1400 M. grog. gut.
Bodenfl., davon sind 12 Morgen
Park, 200 Morgen Wiesen, 780
Morg. Acker, davon sind 70 Morgen
verpachtet, 1 Morgen, m. 9-15 M.
100 M. Wald. Wert ca. 70 000
Mark. 5 M. Wagen, 3 M. Ma-
leiche, 16 Wände, ca. 100 Stad.
Rinde, 400 Geflügel, ist preisw.,
mit 315 000 M. bei 100 000 M.
Anzahl zu verl. **J. Förster,**
Görlitz, Bahnhofstraße 38, I.

Ein Pächter

für Hotel u. Restaur. in Dresden,
welches über 800 M. verfügt, wird
gebeten. Off. mit Ang. reich. Tätig-
keit u. **P. A. D. 3** Exped. d. Bl.

Hotel- Verkauf.

Das Hotel mit Restaurant
nebst Garten und Veranda in
einer Garnisonstadt ohnweit
Dresdens mit vielen Freunden-
Besiedelte soll, infolge über-
kommenner Konjunktur der Frau
höchst verkaufte ev. übernommen
werden. Dasselbe ist in bestem
baulichen Zustande, 3 Minuten
vom Bahnhof und an 4 frequenten
Hauptstraßen gelegen, hat 14 Betten
und erfreut sich eines regen Ver-
triebs. Ein mehrerer Vereine.
Trockne Wiese 1500 M. Inven-
tariat überkomplett. Auszahlung
20-25 000 M. Offerten unter
N. 27049 in die Exped. d. Bl.
erbeten. Agenten: Papierforth.

Ein Gut

nachweislich rentabel, nahe Bahn
und Stadt, mit 150 Acker, neuem
Gebäude, verkauf. Ich f. 165 000
M. Erstes Selbstäufer. Näh.
auf Off. u. **P. 157 d. Haasen-
stein & Vogler, Dresden**.

Guts-Verkauf.

Umstände halber verkaufe mein
Gut in Dorf Wehlen, 90 Sch. grog.
Rüben u. Weizenboden, schöner
ansteckender Ernte. Nähe durch
J. Joh. Wagner, Dresden-A.
R. Blauesche Gasse 11, 1.

Goldgrube.

Im Habitus u. Industriestadt ist
ein vorzügl. geb. Geschäftshaus
mit eingericht. Schreibsalons, Kon-
fitten- u. Kaffee-Spezial-Gesch.
(einzl. ohne Konkurrenz) mit be-
deutendem Umsatz bei 6-8000 M.
Anz. nur franthetisch. sofort zu
verkaufen durch Kommiss. Hanke.
Grochenhain.

Lössnitzer
8½ % Eckgrundstück
mit guter Bebauung. Dresden's
ist bei hoh. Anz. verfl. Redme
etw. fl. Schulden. Bauplatz mit
an. Off. u. **F. C. Ann. Exp. v.**
Friedr. Gödmann, Meissen.

Baustellen

auf Restaurant oder Gasthof zu
verkaufen. Off. u. **G. E. SOS**

"Invalidendenk" Dresden.

Kl. Landhaus

in der Nähe Pirna, m. ca. 6 Schfl.
Areal, welches mit Kirschen u. Obst
beplanta ist, ist für den Preis von
9000 M. zu verkaufen. Dasselbe
ist sehr schön gelegen, eignet sich,
wenn etwas ausgebaut, zu schön.
Sommeraufenthalt, auch zur
Jahns, Bienen u. Beerenreife.
Offerten unter **A. Z. 04** an
Haasenstein & Vogler,
Pirna, erbeten.

Kleines

Restaurations-Grundstück
m. etwas Landwirtschaft zu verl.
Et. 25 000 M., Anz. 6000 M.
Off. u. **A. M. 100** postlagernd
Bischöfswerda. Agent. verb.

In einem im Aufblühnen be-
griffenen Vorort der
Provinz Sachsen ist ein in be-
herrlicher Lage befindlicher größerer

Bauplatz

preiswert zu verkaufen.
Sche geeignet zur Errichtung
eines Sanatoriums od. Pensionats
für Badegäste, welches beides
noch vorliegenden Bedürfnissen
hier noch nicht existiert. Offerten
unter **V. 7323** in die Expedi-
tion d. Blattes.

Verkaufe
oder verkaufe
mein elegant, vollverm.
Bind. u. Geschäftshaus
an d. Schandauer Str. mit
einer Hypothek belast.,
wen 10000 M. bar erhalten,
durch **A. Rollhäuser,**
Albrechtstraße 34, part.

Flottgehender Gasthof
mit 21 Scheffel best. Feld, unter
sehr günst. Beding. altersh. bill.
zu verkaufen. **Geißler, Gasthof**
Mittelfeld bei Freiberg, oder
Halster, Dresden, Sachsen-
Blatt 3.

Für Offiziere,
Gentiers.

Herrlichkeit. **Zinshaus** nahe
Haltestelle Waldschlößchen
in Stellung für 5 Pferde u.
Remise. Verhältnisse h. äußerst
preisw. f. 125 000 M. zu verl.
Anzahl nach Wuns. 20-50 000
M., das andere bleibt fest. Off.
u. **A. G. 474** Exped. d. Bl.

Guts-
Verkauf.

Landgut, 90 Acker, ganz
nahe an Stadt und Bahn, mit
gutem Boden, Gebäuden und
Savaten, zu verkaufen. Werde
Offerten unter **H. 7341** in die
Expedition dieses Blattes.

Verkaufe sofort mein in gutem
Zustande befindl. ca. 29 Acr.
großes

Gut,

größlichen Freiberga und Chemnitz
gelegen, nahe kleiner Stadt, mit
allem Inventar u. schön. Ent-
hält 12000 M. Anz. Off. unter
D. 7335 Exped. d. Bl.

Ein in Annaberg gelegenes
größeres

Restaurations-
Grundstück

mit Ballaal, Garten und Regel-
bahn ist preisw. zu verkaufen.
Bewerber, welche über eigenes
Bermög. v. mindelt. 10-15 000 M.
verfügen, wollen Off. u. **L. 7345**
in der Expedition dieses Blattes
niederlegen.

Haus

mit Material- und Spirituosen-
Handlung in großem Kirchdorfe
billig zu verkaufen. Off. unter
U. 26977 in die Exped. d. Bl.

Pillnitz.

Sommer-Residenz St. Majestät des Königs von Sachsen.

Hotel und Restaurant zum goldenen Löwen.

Weltbestes und exquisites Etablissement am Platze.

Empfehl. den gehoben. Herrenräumen zu Salons meine schön ge-
legenen Fremdenzimmer, auch mit Balkon.

Vorzügliches Betteln zu zivilen Preisen.

Schattiger Lindenengarten. Vollständig renovierter Saal für
Vereine und Gesellschaften.

Anerkannt gute Küche.

Telephone Amt Pillnitz Nr. III. Direkte Schiffsa. sowie elektr.
Bahnverbindung zwischen Dresden und Pillnitz.

Achtungsvoll Anna Hofmann verw. gew. **Göldner.**

ff. Lompenzucker

zum Einsieben

4 Pf. 1 M., 25 Pf. 6 M.

Chocol.-Hering.

1 Pf. 1 M.

Obstwein.

Brüderlicher Aussling!

Elektrische Weißes Brot!

Sommer-Wohnungen!

(Mit Bade-Rauchbad 5 Minuten.)

Die echten

roten Portweine

des Weinvorstandhauses

C. Spielhagen

1 Ferdinandplatz 1

sind die besten.

Einzelverkauf:

Spanischer . . . Fl. M. 1.25

Douro . . . " 1.70

do. Jährig . . . " 2.00

do. alter . . . " 2.50

do. alter feinst . . . " 3.50

Lieferungen an Krankenhäuser

nur Ferdinandplatz 1.

Jeden Sonnabend 11-stäg.

Fels

Lilienstein!

Herrliche Rundfahrt der

Sächs. Schweiz.

Sehr bewogen mit dem Besuch
der Festung Königstein zu ver-
binden. Anerkannt gutes und
billiges Gasthaus mit großen
Gesellschaftsräumen. Übernachtung
für 30 Personen von 1 M. an.
Schulen. Vorzugsspreche. Von
Königstein 1½, von Rathen 1½
Stunde. Hochachtungsvoll

Friedr. Bergmann.

Pfaffenstein.

428 M. ü. M. Tel. 9. Königstein 18

Sche lohnende Partie!

Borj. 2. Befestigung. Wäßige
Breite. Zimmer mit Balkonen.
Bäder im Hause.

Großer Gesellschaftssaal.

Neuer mass. Aussichtsturm.

Sedentos!

Herm. Keller.

Privat- Besprechungen

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137.

Handschuh

Saison-

Ausverkauf

St. Nr. v. 75 & an

namen-H.

Sommer-H.

50, 75, 100,

1. 50, 2. 10

schwarz, weiß, farb.

1. 00, 2. 50

Glaed.-H.

1. 00, 2. 10, 2. 50

Waschleder-H.

esches

Nappa-H.

4. 50, jetzt 3. 50

Hosenstr. 1, Cravatten 1. 00

Größte Auswahl!

Neuheit, vorz. Fassons,

Belleste Geschenke!

Ball-H., 12. 2. 50, 16. 3. 50,

20. 4. 50.

Herren-H.

Vorzgl. und billigste

Handsuhwäsche,

schwarz, weiß, farb.

1. 00, 2. 50

Glaed.-H.

2. 10, 2. 50

Waschleder-H.

esches

Nappa-H.

4. 50, jetzt 3. 50

Hosenstr. 1, Cravatten 1. 00

Größte Auswahl!

Neuheit, vorz. Fassons,

Belleste Geschenke!

Ball-H., 12. 2. 50, 16. 3. 50,

20. 4. 50.

Elisabeth Wesseler 8

Schlossstr.

Offene Stellen.

Spachtel-Schleifer
zum sofortigen Antritt gesucht.
Geh., Dokterei, Böhmisches
Straße 10.

Klemperer,
ein Metalldrücker,
ein Arbeiter sof. gesucht.
Off. u. A. L. 478 Exp. d. Bl.

zuverlässiger
Kutscher
für schweres Fuhrwerk per 1. Aug.
gesucht. Fr. Sturm,
Schloßmühle Königshütte.

Junger Mann
gesucht,
welcher mit Pferden Bescheid
weiß und Dienstarbeiten ver-
richten muß. Abreisen um 8.
150 Haasenstein & Vogler,
Dresden, erbeten.

Lithographische
Maschinenmeist.,
Um- u. Andrucker
erste Kräfte, in dauernde
Stellung bei hohem Lohn
sofort gesucht. Umzugs-
kosten werden vergütet.

Hermann Schött,
Aktiengesellschaft,
Rheydt, Bez. Düsseldorf.

10 bis 20 Mark
können Sie bequem pro Tag
mit meinem

Wirtschafts-Arbeitsel.,
welcher in jeder Familie gesucht
wird, leicht verdienten. Haushälter
werden gesucht.

Paul Heldt,
Mittweida.

Junger
Techniker
für biegiges Baugeschäft gesucht.
Off. mit Angabe des bisherigen
Tätigkeits, Belegschaftsbriefen u.
Gehaltsansprüchen u. A. 5246
Exp. d. Bl. erbeten.

Buchhalter.
Zur Führung der Bücher wird
für 3-4 Stunden vormittags ein
gut erfahrt. Buchhalter sofort be-
schäftigt. Weite Offert. erbitte
mit Ang. d. Antrit. u. C. C. 95
Off. Exp. d. Bl. Gr. Klosterstraße 5.

Maschinist,
gelehrter Maschinenflosser, ver-
brautet, der mit der Bedienung von
Dynamos u. Akkumulatoren
genau vertraut ist und an der
Eicht wie Dampfanlage alle vor-
kommenden Reparaturen aus-
führen kann, findet

dauernde Stellung.
Mit derselben ist zugleich Haus-
mannsposten zu belieben u. ein
Gemißegarten durch die Frau zu
versorgen. Geh. Off. mit Beug-
nisabschrift, genauen Angaben über
seiner Tätigkeit, Alter, Kinder,
Militärverhältnisse u. Lohnanfr.
bei Genehmigung von freier Wohn-
nung, Feuerung u. Licht befürd.
u. M. 1352 die Exp. d. Bl.

Scholar-
Gesuch.

Auf großes, intensiv bewirt-
schaftetes Landgut bei Lommagisch
wird per 1. Oktober 1905 jüng.
gebildeter Mann zur Er-
lernung der Landwirtschaft gegen
mögliche Pensionszahlung gesucht.
Offerten unter A. 7326 a. d.
Exp. d. Bl.

Eine grössere Schuh-Fabrik

in Mac Fab. und Goodyear - Herren- und Damen - Artikeln, sehr
leistungsfähig, sucht für Königreich Sachsen und Provinz Schlesien
einen

gut eingeführten Vertreter

zum probostmässigen Verkauf ihrer Fabrikate. Suchende Firma
ist bereits eingeführt und restliert nur auf eine erste Kraft.
Gest. Offerten unter R. 7358 a. d. Exp. d. Bl.

Leistungsfähige

Eisschrankfabrik

mit Fabrikation von Aufwaschischen, Büffets, sucht routinierten
versierten

Geschäftsführer,

dem technischer Meister mit unterstellt ist.
Bewerber, welche nachweisbar längere Jahre bei ersten
Firmen der Branche tätig waren, wollen ihre Gedanken nicht Ge-
holtansprüchen bei Tantenteileinstellung unter B. O. 4307 an
Rudolf Mosse, Breslau, richten.

Wir suchen bei hohem Gehalt, Provision und
Spesen per bald einen tüchtigen

Reiseinspektor.

Offerten, auch von Nichtfachleuten bitten um.
A. 5220 i. d. Exp. d. Bl. niedezulegen.

Kommis.

Für mein Kolonialwaren- und Lotteriegeschäft suche ich
einen Kommis, ca. 18 Jahre alt, welcher gewandter, flotter
Verkäufer und mit der Lotteriebranche vertraut sein muß. Der
Antritt kann bald, spätestens 1. Oktober erfolgen.

Freiberg, Sa.

General-
Agent für Lebens-Versicherung,
Leistung- u. Fautionsbüro, gegen
jehe lohnende Provis. gesucht.
Offerten unter J. O. 8388 an
Rudolf Mosse, Berlin SW.

Vertreter

gesucht. Ein gewandter Ver-
käufer des Blasen und Stellmacher-
branche wird bei sehr gut. Ein-
kommen zu engagieren gesucht.
Offerten mit Angabe bisheriger
Tätigkeit unter D. M. 5513

Rudolf Mosse, Dresden.

Tüchtiger
Vertreter

für den lohnenden Vertrieb unserer
patentierten extra gehärteten

Feilen

gegen hohe Provision und event.
Spezialzulage sofort gesucht.

F. W. Kreikmann & Co.,
Düsseldorf.

Gewandt, aber beicheid. und
nicht. jung. Mann, a. d.
Kolonialw., Sig. u. Spitz-
namen-Branche, namentl. i. d.
Destillation eingerichtet,
f. io. in angene. Stellung gel.
Brieff. Angab. in. Gehaltsumsatz,
f. freier Stat. u. A. Z. 27 d.
Bahnhofshotel Blöha f. S.

Otto Luther.

Stellenvermittler,
Dresden-N. Wettinerstraße 24, 1.
Telefon 2349.

sucht:

6 Kutschier für Postfuhrw.,
1 Haussdiener für Dreitrag.,
1 Schreiber für Landgut,
1 Lausbürliche, 14-15 Jahre.

6 Landarbeiter f. hoh. Bodenl.,
Groß- und Pferdekuhle,
Mittel- und Kleinstreiche,
Landwirtschafterin,

Küchenmädchen
für private und Restaurants,
Haus- und Küchenmädchen.

freischweizer
18 Knechte

sofort bei Berlin, Potsdam,
Leipzig u. Dresden, auch
h. Kleinstadt und hohem
Lohn gel. Lebhabr. vertragen
erdalten dauernde Stelle für
hier und Insel Rügen.

Filze. Stellenvermittler,
nur Kampfchestr. 10. Tel. 8700.

Suche sofort:

3 Kellnerin f. 1. Villen, Dresden,
1 Kellnerin für Café, außerh.,
3 Zimmermädchen für Sojón,

2 Zimmermädchen f. Dresden,

einfache Köchin oder 1 außerh.

Küchenmädchen 1 halb.

E. Punte, Stellen-
vermittler, Am Altmarkt, Kreuz. 1, 2.

Stellung sucht verlangt

WER ver. Kotte die Allge-
meine Vakanzzeitung.

Berlin 137, Neustadt.

Ball-H., 12. 2. 50, 16. 3. 50,

20. 4. 50.

Elisabeth Wesseler 8

Schlossstr.

Vorzgl. und billigste

Handsuhwäsche,

schwarz, weiß, farb.

1. 00, 2. 50

Hosenstr. 1, Cravatten 1. 00

Größte Auswahl!

Neuheit, vorz. Fassons,

Belleste Geschenke!

Ball-H., 12. 2. 50, 16. 3. 50,

20. 4. 50.

Elisabeth Wesseler 8

Schlossstr.

Witwe, 45 J., f. Stelle s.

Zähr. d. Haush. zu

treuen Schergasse 16, 2.

Ein Mädel, 18 Jahre, v. ausw.

Gesucht Stellung als

Haussmädchen

zu finden. Herrschaft, älteres

Strehlerer Str. 30, 3. L.

Witwe, 45 J., f. Stelle s.

Zähr. d. Haush. zu

treuen Schergasse 16, 2.

Ein Mädel, 18 Jahre, v. ausw.

Gesucht Stellung als

Haussmädchen

zu finden. Herrschaft, älteres

Strehlerer Str. 30, 3. L.

entgegengenommen.

Geldverkehr.

Sächs. Boden-Credit-

Anstalt, Dresden,

gewährt erststellige hypo-

thekarische Darlehen

auf städtische Grund-

stücke zu zeitgemäßen Be-

dingungen. Beleihungs-Anträge

mit den Grundstücks-Papieren

werden in den Geschäftsräumen

Maximilians-Allee

Nr. 12

entgegengenommen.

Wir verzinsen

Depositen- und Spar-Gelder

z. St. mit 3% bis 4%, je nach

Königl. Belvedere.

Konzert der Königl. Belvedere-Kapelle
auf allgemeinen Wunsch letztes Auftrittes des
9jährigen Violin-Virtuosen
Kun Arpád aus Budapest.

Eintrittspfennig unverändert. Anfang 1/2 Uhr.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Gente Freitag

Grosses Abschieds-Konzert

des Vocal-Künstler-Sextetts der Königl. Oper in Berlin unter Leitung des stgl. Sängers P. Lehmann und der Kapelle des Hauses. Musikdirektor A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Waldschlösschen-Terrasse.

Jeden Freitag

Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des 12. Inf.-Reg. Nr. 177, Dir.: Herr Növenack, und von der Königlichen Künstler-Kapelle, Dir.: Herr Nagel.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Von 4-6½ Uhr „Familien-Kaffee-Konzert“. Eintritt frei!

Eigene Konditorei.

Hochachtungsvoll Herrn. Hoffmeister.

Schillergarten Blasewitz.

Taglich grosses Konzert

des Künstler-Ensembles „Harmonie“.

Leitung: Herr A. Stendebach, ehemaliger Konzertmeister des Trenker- und Eilers-Orchesters.

Anfang 5 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf. Ende 11 Uhr.

Hochachtungsvoll W. Weise.

Variété Königshof.

Nur noch bis 30. Juli!

Miss Vulcaine!!

Amerikas grösste Fußpuppen-Tänzerin, in ihrem Verwandlungsklaff.

A. Sullivan, k. k. Fechtmeister a. D. Die Sensation des Fechtens. Täglich bewundert das P. T. Publikum auf der Bühne Herrn Sullivan, dessen Oberkörper über 10 000 Stücke zählt.

II. das Sensations-Juli-Programm! Siehe Plakate!

Tägl. Anf. des Konzerts 8 Uhr, des Variétés 1/20 Uhr.

Dresden-Löbtau. Nur kurze Zeit! Circus Henry.

Deute Freitag den 28. Juli

I. Humoristischer Abend.

Interessantes Programm.

Motto: „Wer lachen will, muß heute in den Circus kommen.“

Sonnabend und 2 Grosse Vorstellungen 2.

Dreite Städtische Straßenbahnverbindung ab Postplatz 9 Min.

Sonntag den 30. Juli 1905
im Etablissement „Findelches Bad“, Schillerstr.

Grosses Sommerfest,

belebend in Konzert von der Kapelle des Kgl. Sächs. Schützen-Gefüllter-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, unter persönlicher Leitung des Stabsbaurütters Herrn Helbig. Aufführung des Karischen Schlachtenpotpourris, Granger-Gedens und Wetterfuchsen-Verlosung, Parades, Kinderbelustigungen unter Leitung einer Kindergärtnerin, Feuerwerk und Sommernachtsball.

Anfang 4 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige im Vorverkauf 20 Pf. sind an den den Mitgliedern bekanntgegebenen Stellen zu entnehmen. Der Reinertrag ist zu Unterstützungs-zwecken bestimmt, weshalb um zahlreichen Besuch aller Kameraden mit ihren Angehörigen gebeten wird.

Die Königl. Sächs. Militärvereine:

Invalidenverein „König Albert“, „Germania“, Dresden-N., „Fuss-Artillerie Metz“, „Kameradschaft 139“.

Circus-Variété Bergkeller

im herrlichen grossen Garten.

Nur Spezialitäten I. Rangens. (Kein Leinwand-Circus).

The Garays,

Four sisters Malmströme,

Eine gefährte Radfahrt-Battle.

Notierende Ringe

The Orig. Schenk Marvell-Troupe,

Comic excentric novelty.

Alrobaten.

Berwandlungs-Tänzerin.

The Helbons,

International dances.

Komik-musikal. Pantomime.

Vortrags-Soubrette.

Zäglich erode Vorstellung. Anfang Sonntags 1/4 und 1/2 Uhr.

Wochentags 1/2 Uhr.

An Wochentagen nachmittags 4 bis 7 Uhr grosses Konzert von der Hauptkapelle. Eintritt frei.

Radeberger Exportbierbrauerei

Radeberg

älteste sächsische

Pilsner Bier-Brauerei

Export-Berretung

New-York

empfiehlt ihr vielfach preisgekröntes

Echt Radeberger Pilsner.

Auf der kürzlich stattgefundenen Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe zu Leipzig wurde unserem

Pilsner Bier

die „Goldene Medaille“ und
„Ehrenpreis der Stadt Leipzig, Gold. Plakette“
zuverfaut.

Brauerei zum Feldschlösschen

Dresden

musterhaft eingerichtete Brauerei ersten Ranges

empfiehlt ihr

bekanntes vorzügliches

Feldschlösschen-Lagerbier.

Hammers Hotel.

Täglich großes

Familien-Konzert,

ausgeführt von

Roths Künstler-Ensemble.

Anfang 5 Uhr — Eintritt frei.

Herrlicher schattiger Garten. Hochachtungsvoll Moritz Beckert.

Restaurant Heideschlösschen

Gente Freitag den 28. Juli

Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des K. S. 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.

Direction: W. Baum.

Anfang 1/2 Uhr nachm. Eintritt frei. Programm 10 Pf.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Heinrich Wohlfeiler in Dresden (nachm 1/2—6).

Verleger und Drucker: Leipzig & Melchior in Dresden, Marienstr. 38.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Tellerausgabe.

Hierzu eine Sonderbeilage für die Postanlage betr. Prospekt der Zigarettenfirma Joh. Eggers u. Co., Hemelingen bei Bremen.

Sprechstunden:

Mittwochs und Sonnabends von 9 bis 6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Falbe's Institut für Beinkranke.

Dresden-A.

Johannesstrasse 9, L.
Glänzende Erfolge.
Prospekte gratis u. franko

Deutschland und Sachsen.

Vom 1. Januar 1906 ab werden die auf der ehemaligen Umgebung Dresden befindlichen Promenaden, die jetzt die Namen Johannis-, Friedrich-, Maximilians- und Moritz-Allee führen, gemeinschaftlich Königstraße, die in Vorstadt Blauen befindliche Königstraße zum Unterschiede von der neu zu benennenden Königstraße über Blauenischer Ring benannt. Aus Rücksicht der Freiheit werden jedoch die bisherigen Bezeichnungen der fünfzig Königstraße - unbeschadet der fortlaufenden Nummerierung - auf den an den Endpunkten anzubringenden Straßentafeln als Johannis-King, Friedrichs-King, Maximilians-King und Moritz-King mit angegeben werden.

Der 5. Internationale Verleger-Kongress wird in den Tagen vom 6.-10. Juni 1906 in Würzburg stattfinden. Wie die früheren Kongresse in Brüssel, Paris, London und Leipzig verspricht auch diese Tagung sehr interessant zu werden. Ein besonderer, aus Vorstandssitzungen des Deutschen Verlegervereins und des Büromitvereins der Deutschen Buchhändler zusammengelegter Ausschuss (Geschäftsstelle in Leipzig, Gutenbergstrasse 7, 2) begleitet die Vorarbeiten für Deutschland, Österreich und die Schweiz und hat in diesen Tagen an alle früheren Kongressbesucher aus jenen Ländern ein Rundschreiben mit der Gesellschaftsordnung des Kongresses verschickt und zur Teilnahme aufgerufen.

In den Tagen vom 22. bis 26. August d. J. wird der Deutsche Apotheker-Verein in Breslau seine 34. Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a. "Die Regelung des Apothekensetzens", die "Mas- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich", ein Antrag auf Vorbereitung einer "Apothekenbetriebsordnung für das Deutsche Reich", ferner "Die soziale Fürsorge der Apothekenbesitzer für ihre Mitarbeiter", sowie mehrere Anträge zur Abhilfe des augenblicklichen Personalmangels, insbesondere durch Einstellung weiblichen Hilfspersonal. Dem Deutschen Apotheker-Verein gehören zurzeit rund 3700 Mitglieder, d. h. mehr als zwei Drittel der deutschen Apothekenbesitzer, an.

Über die am Montag erfolgte Verhaftung eines Mädchenhändlers wird aus Hamburg berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Hamburg, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Die Königl. Säch. Militärvereine: Invalidenverein "König Albert", "Germania", Dresden-Reichenbach, Fuß-Artillerie Reg., Kameradschaft 189 veranstalten nächsten Sonntag im "Lindenthal-Bad" ein Sommerfest, beiwohnen in Konzert von der Kapelle des Schützen-Regiments, Aufzähnung des Sachsen-Schlachtenpotpourris, Großer Goben- und Pfeiferwettbewerb, Verlosung, Lampenwettbewerb, Kinderfestivitäten, Feuerwerk und Sommernachtsball.

Neue deutsche Tänze in Sicht. Der Bund deutscher Tanzlehrer hat am Sonntag seinen Bundestag in Berlin begonnen. Damit ist auch die sogenannte "Tanzhochschule" verbunden, und ein Blick in deren Lehrplan zeigt, daß in der kommenden Saison vorwiegend deutsche Nationaltänze gezeigt werden und die Nachahmung der französischen und Amerikaner aufgegeben ist. Statt des Café Volks und der Washington Post wird eine Salonsaalsgabe des Schuhplatters, der "Steirische", gezeigt. Die französischen Gavottes und Menusets sind durch den "Alldeutschen Reigen" ersetzt. Auch der "Gugelhupftanz" soll in vereinfelter Form in die norddeutschen Ballhäuser übertragen werden.

Aus der Geschäftswelt. Eine bewährte Neuheit für Haushaltungen, Hotels usw. sind Germania-Salat- und Pfefferstreuer, die außer zu ihrem eigentlichen Zweck auch zum Schmuck der Tafel dienen und zum Preise von 1 Mark bei Herrn Emil Müller, Gold- und Silberschmied, Marienstraße 18, zu haben sind.

Der Kalender des Evangelisch-kirchlichen Hälfteiers ist zum 7. Mai für 1906 soeben im Stiftungsverlag in Böhlitz wieder erschienen und bietet seinen zahlreichen Freunden wiederum viel Gutes mit reichem Bilderschmuck. Er kommt außer dem, was nun einmal zu einem rechten Haushalt gehört, mehrere gediegene Erzählungen und Artikel. Wie Artikel sind reich illustriert. So ist der Kalender in seiner guten Ausbildung und mit seinem außergewöhnlichen Inhalt auch für 1906 wieder ein unverlässlicher Freund und dazu dankbar: er kostet nur 30 Pf., wenn 25 Exemplare auf einmal bezogen werden, sonst nur 30 Pf.

Im Verlag von Karl Nitsch, Berlin, unter den Linden 67, erscheint alljährlich ein "Internationaler Hotelkalender", ein kleines, handliches Heftchen, welches in allen von Berühmtheit berührten Städten, sowie in Lux- und Luxorhotels von ganz Europa empfohlenes Hotel ist. Eine Angabe dieser Hotels genügt dem kalender von Karl Nitsch, Hotelbüro befindlichen Reisenden genügt, um bei jedem Hotel wohnende 18jährige Schulknabe Franz Kastelbach am 31. Mai den Keller und die Bodenfammer eines Hausesgenossen und eignete sich einen Schlüssel und einen Fahrradrahmen an. Der jugendliche Angeklagte hat den schweren Diebstahl mit 1 Woche Gefängnis zu büßen. Nach geheimer Beweisaufnahme wird der Henkersvogel Eduard Julius Taupadel aus Dresden wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176, 3 des Strafgesetzbuchs zu 1 Jahr 6 Monaten Haftstrafe und 5 Jahren Chorverlust verurteilt.

Offene Stellen für Militärausbilder. Unterkader des Fliegerverbandes. Sein Stabstatut zu Bautzen lobt Schwammann, 1100 M. Anfangsgehalt, 80 M. Befreiungsgehalt, Endgehalt 1620 M.; gleichfalls für Panzer 1. Oktober Stabendausmuster, 875 M. Jahresgehalt neben freier Wohnung, Belebung und Belohnung, in Aussicht steht die Einstellung in die Bramm-Gebäude, die Bramm ist zu Dienstleistungen mit verpflichtet; - beim Stabstatut zu Schlesien 30. September Schwammann im Rahmen, nach verheiratet sein und 300 M. Ration hinterlegen, 800 M. Jahresgehalt, freie Wohnung, Belebung und Belohnung; bei der Kaiser-Oberpostdirektion Dresden 1. Oktober und 1. November Posthalter für Altwasser, 1290 M.; - 1. Oktober Posthalter für Altwasser, 1144 M.; - für das Amtsgericht Oberpostdirektion 1. September Schreiber, mindestens 2 M. täglich; - beim Stadtgemeinderat zu Schlesien 1. Okt. Schwammann, sowie Atem- und Krankenhausdienst, 150 M. einschließlich Kleidereld, ausschließlich freier Wohnung.

Öffentliche Versiegelungen in den Königl. Amtsgerichten. Montag, den 21. Juli. Weihen: Carl Gustav Seifert und Richard Paul Hollands zur Bebauung gezeichnetes Grundstück (Brandenburg Land), 7,4 Ar groß, in Weinböhla, Nürschnitzstraße, 1490 M. Meilen: Klara Hedwig verehel. Leibig geb. Schubert Gründinde, je ein Wohnhaus (6,4 bzw. 4,8 Ar) in Sennweid, unweit der Halde Kettwitz, 14 150 resp. 16 220 M. Meilen: Georg Paul Weißels Wohnhaus mit Garten (3,6 Ar) in Görlitz, 47 500 M. Königsbrück: Steinarbbeiter Wilhelm Ernst Alemanns Gründinde in Laubitz: 1. Wohngebäude, Stall und Scheune (26,1 Ar), 2600 M.; 2. Feld (22,3 Ar), 350 M.; 3. Wiese (27,4 Ar), 450 M.; 4. und 5. Feld (26,9 resp. 22,5 Ar), 300 resp. 350 M. Die Gründinde stehen nicht in wirtschaftlichem Zusammenhang. Augustusburg: Ernst Bruno Eriksen Wohnhaus mit Garten (3,6 Ar) in Waldhufen, Tiefenbach, 7150 M. Belebung an Ort und Stelle. - Dienstag, den 1. August. Dresden: Leopold Hermann Alwin Höhle, jetzt verehrt freiliegendes Wohngebäude mit Hofraum und Garten (11 Ar) in Dresden-Strehlen, Voßstraße 36, 07 675 M. Dresden: Fleischmeister Heinrich Oskar Töppels Wohn-

bau, dessen Erbgeschick teilweise dauernd zum Betrieb einer Fleischerei eingerichtet ist, nach zwei Fleischbuden und Andau, sowie gewerblicher und einfacher Wohnraum (2,1 Ar) dazuläßt, Große Brüderstraße 19, 178 100 M. Dresden: Wirtschaftsbaufläche Friedrich Gustav Winkels Wohngebäude, Wirtschaftsgebäude mit anliegendem Rohrbaukuppen-Holzbau und Hofraum (3 Ar) in Niederpouch, an der Niederpouch-Nünker Straße, 4550 M. Leipzig: Wilhelmstraße 19, 110 100 M. Belebung zum Zwecke der Auflösung der Gemeinschaft. Leipzig: Wirtschaftsgebäude Max Schers' Wohnhaus, 2 Seitengebäude für Werkstatt und Werkstatt und 1 Untergeschoß für Lagerräume (6,8 Ar) in Leipzig-Magdeburg, Karl-Heine-Straße 61, 113 200 M. Leipzig: Holzhändler August Ludwig Deliuschels Wohn- und Wirtschaftsgebäude (6,7 Ar) in Leipzig-Meinholdscher, Gubbe-Straße 24, 37 000 M. Leipzig: Arbeitshof Michael Wilhelm Eduard Otto Rößlers Wohnhaus und Garten (8,2 Ar) dazuläßt, Kaiser-Wilhelm-Straße 40, 137 000 M.

Zur schwarzen Pilzvergiftung der Arbeiterfamilie Lindner in Einsiedel ist nachgetragen, daß zuerst die beiden im Laufe des vorigen Samstagabends gestorbenen Kindern abends deren Mutter und gestern noch ein drittes Kind den Folgen der Vergiftung erlegen sind. Der Zustand des Ernährers der schwer betroffenen Familie, sowie das Bestehen eines vierten Kindes ist immer noch beobachtserregend. Auch in Wegefährt erkrankte nach dem Genuss eines Pilzes, welches Knollenblätterzwämme enthielt, eine dort zum Besuch ihrer Mutter weilende Frau mit Tochter. Die sofort energetisch in Angriff genommenen Gegenbehandlung, sowie die Anziehung eines Arztes lassen auf die Genesung der beiden schwer erkrankten Personen hoffen. Noch dem Genusse von Pilzen, vermutlich einer den Waldschampfionen ähnlichen Sorte, erkrankten ferner in Rositz die Frau und fünf Kinder eines Tischlers. Es wurde starke Pilzvergiftung festgestellt. Durch ärztliche Hilfeleistung ist eine Gefahr für das Leben der Erkrankten abgewendet worden.

Aus Anlaß des am Sonntag in Lößnitz stattgefundenen Heimatfestes ist im Verlag von Emil Archers Buchdruckerei eine Broschüre mit der Geschichte der Stadt erschienen. Folgende Angaben aus der ersten Zeit der Gemeinde mögen hier wiedergegeben werden: Lößnitz verdault seine Entstehung dem Bergbau und wurde im Jahre 1517 gleichzeitig mit Cotta und Eibenstock an der äußersten Grenze des Meißner Landes begründet. Seine Name ist zusammen mit dem Namen von Personen der heiligen Familie angezogen aus Lößnitzstadt. Es gehört zu der Gruppe von Bergstädten, die ihre Namen von Personen der heiligen Familie tragen. Als Gründer der Stadt ist Heinrich der Fromme anzusehen. In der Höhe von Lößnitz liegt zwischen dem Schwarzwasser und der Kreuzschleife der sogenannte Kriegsmühl, der kleinen Namen in Bezug auf in Lößnitz stattgefundenen Kriegerkämpfe führen soll. Gestandene Hufeisen, Wesselpiken, Dolken usw. scheinen diese Tradition an bestätigen.

Zustand am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Hamburg berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Hamburg, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Breslau berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Breslau, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Breslau berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Breslau, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Breslau berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Breslau, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Breslau berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Breslau, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Am Dienstag, 21. Juli. Bei der Mädchenvorstellung aus Breslau berichtet: Der Mädchenhändler H. hatte seinen Wohnsitz in Breslau, bat aber, soweit bis jetzt festgestellt ist, die Mädchen aus Leipzig bezogen. Die Unternehmung steht auf große Schwierigkeiten, da er selbst nichts ausliefert und die von ihm verkaufte Mädchen bisher nicht ausfindig waren, da ja nur eine Abnahmestelle zur Kenntnis der Behörde gelangt ist. Bei dieser einen Stelle handelt es sich, soweit bis jetzt feststeht, um mehrere Transporte. Er möchte in Leipzig die Bekanntheit von Mädchen, denen er gute Stellungen als Friseurinnen oder Verkäuferinnen oder Dienstmädchen in Hamburg versprach. Er drohte die unerfahrenen Mädchen dann in ein Haus in Altona (Marienstraße). Erst in der letzten Zeit lieferte er dort drei Mädchen ab, von denen eins entfloß und nach Leipzig zurückkehrte. Dort wollte es der Zufall, daß die Entfloheene dem H. wiedertraf. Sie begann - um ihrer Polizei zu überliefern - ein Gespräch mit ihm und erklärte sich scheinbar bereit, wieder ein "Engagement" anzunehmen. H. wollte das Mädchen nach Dresden bringen. Damit war sie aber nicht einverstanden, sie verlangte, nach Hamburg gebracht zu werden. Woher oder über welche Mädchenhändler den Wunsch rezipzierten. Er setzte sich mit seiner Begleiterin auf den Zug und fuhr nach Hamburg. Ein Zufall sah dem Mädchen, daß nur die Verhaftung des Mannes gewünscht wurde, zur Hilfe: In Hohenrode fiel der Transport auf, und infolgedessen wurden sämtliche Stationen bis Hamburg telefonisch benachrichtigt, daß ein verdächtiges Paar nach im Zuge befindet. Ein Polizeioffizial fuhr das Paar aufzustellen, verfolgte die beiden und setzte sich, als sie eine Haushaltung in Billwerder aufsuchten, in nächster Nähe von ihnen nieder. Als das aufgejagte Gebrüder entnahm der Beamte, um das es sich handelte, sodass er sofort zur Verhaftung des Mädchenhändlers schritt.

Riesen-Massen-Verkauf

unserer weltberühmten

Schuhwaren

auffallend herabgesetzten Preisen

Von Sonnabend den 29. Juli bis Donnerstag den 31. August.

!! Nur einmaliges Angebot !!
Nur solange die Vorräte reichen

82
eigene
Geschäfte.

Besonders beachtenswert:
Sämtliche Waren zu diesem Massen-Verkauf sind aus unseren Fabriken Burg b. M. in tadeloser
Beschaffenheit in einer grossen sortierten Lieferung als Beweis unserer
— enormen Leistungsfähigkeit —
eingetroffen.

1500
Arbeiter
und
Beamte.

Unter den Vorräten befinden sich:

| Grosse Posten | Grosse Posten | Grosse Posten |
|--|---|---|
| Herren-Zugstiefel
mit Besatz, kerniges Wuchsleider | Damen-Zugstiefel
kräftiges Wuchsleider | Kinder- und Mädchen-
Knopf- und Schnürstiefel,
kräftiges Rossleder, extra stark gearbeitet |
| 4 75 | 2 80 | Nr. 22/24 25/26 27/30 31/35 |
| Herren-Zugstiefel, aus einem Stück,
vorschriftsmässige Militärstiefel | Damen-Schnürstiefel
dauerhafte Strassenstiefel | 1 95 2 50 3 00 3 50 |
| 4 20 | 3 80 | |
| Herren-Schnürstiefel
extra starke Arbeitsstiefel | Damen-Knopf- und -Schnürstiefel
aus gutem Rossleder, solide Ausführung | 4 40 |
| 4 20 | 5 80 | Damen-Knopf- und -Schnürstiefel |
| Herren-Schnallenstiefel
Ia. Boxhorse, ausserordentlich preiswert | Boxhorse oder Chromleder, enorm preiswert | 5 80 |
| 6 90 | 6 50 | Damen-Schnürstiefel |
| Herren-Schnürstiefel
aus feinem Wildrossleder, äusserst haltbar | echt Chevreau, dauerhafte Qualität | 6 50 |
| 6 90 | 0 80 | Cord mit Ledersohle |
| Herren-Schnürstiefel
echt Chevreau, moderne Fasson | Lasting, leicht und angenehm | 0 85 |
| 7 50 | rot Leder, sehr beliebt | rot Leder, sehr beliebt |
| Herren-Hausschuhe
aus Cord, mit Ledersohle u. kleinem Absatz | 2 50 | kerniges Rossleder |
| 1 00 | Damen-Hausschuhe | 2 00 |
| Herren-Hausschuhe
rot Leder, bequem und praktisch | Damen-Knopfschuhe | für Haus und
Strasse |
| 1 60 | Damen-Spangenschuhe | 2 70 |
| Herren-Zug- und -Schnürschuhe
kräft. Rossleder, bewährte Strapazierschuhe | | solide Aus-
führung |
| 4 50 | | |

Kinder-Lackschuhe . . . Grösse 18/21 1 00
" 22/24 2 00

Turnschuhe
braun Segeltuch, mit angegossener Gummisohle,
beste Qualität, Garantie für Haltbarkeit,
Grösse 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46
1 20 1 50 1 80 2 10 2 30

Sandalen,
farbig Rindleder, stabile Ausführung,
Grösse 25/26 27/28 29/30 31/33 34/35 36/40 41/46
2 30 2 60 2 90 3 20 3 50 3 80 4 50

Plüsch-Pantoffel
mit Ledersohle,
für Damen 0 95, für Herren 1 15

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands
bedeutendste

Schuhwaren-Fabriken

Burg
b. Mgdbg.

Verkaufshaus Dresden: **König Johann-Strasse 21.**

Ullerle für die Frauenwelt.

Offenbarer. Von Rose Hüttel.

Motto: „Dein Duft ist's, Rose,
der uns zauberisch umweht,
Der mit uns lebt und sieht
und auch versteht!“

Vier Wochen waren schon verströmt an
an der ewig schönen Ostsee, die es immer
und immer wieder berührte, der Seele etwas
zurzuräumen vom Glücksschein. Da mus-
te das Herz gefunden, angelebt des unend-
lichen Meeres, im Genusse der Freiheit in
den herlichen Buchenwäldern Rügen! —
Kun war es Spät Sommer geworden, rascher
als auf dem Vinnenlande; auf den Höhen
flammte schon buntfarbiges Laub zwischen
dunklen Nadelbäumen und die stillen Wald-
spiele waren mit vereinzelter gelber Blättern
bedeckt, erntete Briefe, die Mutter Natur auf
Menschenherzen schreibt! Da hielt es denn,
etwaheimlich denken; das jüngste In-
der Tag-Hineinleben hatte sein Ende er-
reicht, und so wurde von den Sommergästen
der Villa „Gertrud“ bestimmt, die Herren
mit einem Abschiedsausflug über Sella, Schwerin
Teich nach Jagdschloss Granitz zu
befolgen. Die Eltern der beiden jungen
Damen, die eins der Parterrezimmer be-
wohnten, waren bereits ins heimliche Reis-
turtschefer, da vergangene Woche der
Nordostwind ihnen gar zu empfindlich ge-
blieben war. Vore Petersen und Edith
Hüttner waren ideal treue Freunde und
wegen ihrer Liebenswürdigkeit und unach-
tümlichen Kochkunst bevorzugte Lieblinge der
Badegäste in Villa „Gertrud“. Vore stand
reisefertig auf den Stufen der dach-
geschossenen Veranda und empfing einen
Wortgruß des Professors Mayendorf,
der den Herrschäften aus der ersten Etage
nachstellte. Gest köpfte Vore mit ungebühr-
licher Mahnung an die Konsolitur, worauf
ihre Freunde Edith erhielten. Noch nach
einem Kletterroste weg abgebrochen und
an den busigen Wiesen befestigt, dann ging
es lustig die Waldhöhe hinunter nach dem
Badehofe, wo die Baumrinnerinnen von ihren
bekannten frohgelaut empfangen wurden.
Das sonst so jaunelige Feuerbähnchen
hatte es heute recht eilig; kaum hatte man
Blas gefunden, so klingelte es davon, mitten
durch rotblühenden Heidefrant, dessen rosige
Blüten im frischen Morgenwinde sich
wiegen und läuteten. Durch den fah-
stimmigen Nadelwald sah man die im
Sonnenchein glänzende Ostsee, die ihre
weißschäumenden Wogen wild und nieder
in den Dünenstrand drängte. Pünkt zwischen
Baude und Sella tauchten niedrige Hütchen-
hütten im Rohriegelbau auf, vor denen
Sicherleute in Wöschauer Tracht in dieser
frischen Morgensonne schon Reise stellten.
Kleine braungebrannte Kinder spielten um
mossbewachsenen Brunnen im blumenreichen
Garten. Nalen überall, noch blühende
Kleosen, die ihren schmeichelnden Duft vom
Wind forttragen ließen! Und grüne Felder,
darauf braun- und kantig gesetzte Ründer

weideten, breiteten sich aus, von Faselgrün
und Buchenwäldern umrahmt; sie und da
feucht ein Lupinenfeld in goldstrahlender
Pracht. Dann grüßten die im Waldegrün
versteckten schwulen Bäume von Sella. Im
Bahnwaggonhaus trüsteten die lustigen
Berliner und zogen Erkundigungen ein über
den nächsten Weg nach dem Schwarzen See.
„Zwei gute Stunden.“ — oh weh — das
war eine unbequeme Aussicht für die älteren
Herrschäften, und so kam man überein, sich
am Nachmittag im Jagdschloss Granitz zu
treffen. Professor Mayendorf und Dr. Pleß
hatten gelebt für Geld und gute Worte
noch eine Jagdeleganz ausdrücklich gemacht,
als das junge Volk schon weit voraus die
steinigen Feldwege entlang wanderte. Sie
begegneten mit den beiden verehrten Freun-
dinnen, die nichts weniger als komfortable
Equipage; zwei derbe Adergäule verwoll-
digneten die humoristische Situation. Das
Spotteln der Berliner hätte freilich der Gast-
hofsbesitzer nicht hören dürfen, der doch
Sonntags noch großen Staat mit seinem
„Landauer“ machte. Vore war heute voller,
als die Leidenschaft zum Scherzen angelegte
Edith; der nahe Abgang machte sie traurig,
und als sie in den traumenden Wald ein-
traten, hörte sie nur noch auf Ediths gloden-
helles Lachen, das jedesmal erlosch, wenn
Dr. Pleß ihr einen herausbügenden Zweig
niedrig ins Gesicht fallen ließ. Das letzte
Stück Weg legten sie zu Fuß zurück. Edith
ging mit ihrem Begleiter voraus, und beide
lagerten sich unter einer breitstämmigen
Eiche, deren Äste tief über dem Wasser
hingen. Die beiden trösteten Menschen
die oben mukten sich viel zu erschlagen haben,
vielleicht, woran sie sich noch in letzter Stunde
brämen. Vore und Mayendorf übertraten
sich ganz dem heiligen Zauber der Wald-
menschheit, sie sprachen nicht, man hörte nur
das seine Knäster der braunen Nies-
nadeln unter ihren Füßen. Endlich waren
sie auch oben und legten sich abseits auf eine
morsche Bank. O, diese Pracht, in den
schwarzen, unergründlichen, regungslosen
Bergen hineinzuschauen, der mirtant
großartigen wilden Wassertönen bedeckt ist!

(Schluß folgt.)

Manch einer.

Manch einer geht noch durch die Welt,
Herr und Gewissen rein,
Der steht sich fern biß ländiger Lust,
Wie allem Geschlechtsein.

Dem edlen Tugend dient zum Ziel,
Dem Gott als Führer blieb,
Und der den Glauben nicht verlor
Am wahren Treu' und Lief'.

Wenn einer dich gereinigt betrog,
Läß es vergessen sein! —
Wie gute Menschen gibt es noch, —
Trum stell' das Weinen ein! —

Edle Rümmel.

Selbstkritische Dresdner Nachrichten Vertrieben
Beilage **Dresdner Nachrichten** täglich
Gegründet 1856

No. 173

Freitag, den 28. Juli.

1905

Auf dem Pfad zum Ruhm.

Roman von D. Heller.

(o. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Im August fuhr Sidingen nach Südtirol bis an die italienische Grenze. Gleich
die erste Tage seiner Zuwandern zeigten ihm, daß er seine Kräfte übermäßig hatte,
vielleicht trug zu der schnellen Erholung die in diesem Jahre außergewöhnliche Höhe
bei, auch war er zu lange außer Nutzung gewesen. Als die schwerzenden Füße durchaus
nicht mehr weiter wollten und Schwundel ihn zu bestallen drohte, sah er zum Glück eine
Ausspannung vor sich, trotz des holzen Namens „Albergo“ am Schild sahen sie zum
Absteigenantritt für verwöhnte Touristen feineswegs geschaffen, indes blieb Sidingen
seine Wahl. Er machte hier die Nacht zu übernachten und hoffte, daß ihm der Wirt morgen
die Fortsetzung seiner Reise würde ein Bügelchen zielten können.

„Una camera?“ Gewiß, ein Unterkommen für die Nacht sollte der Herr haben.
Und Speise und Trank, steu're! Der Wirt war ein gleichmäßiger, höflicher Soldaten mit
lebhaften Geist, verblüfften schwarzen Augen und offenbar zur Schönheit gereicht; was er eine „camera“ nannte, hielt ihn als eine Art von Verschlag heraus,
behinnt zur Aufbewahrung von Zigaretten und Aschenküppchen, deren Duft Sidingens
Oberzähneganzen zu unangenehm berührte, daß er im Begriff stand zu verzichten. Aber
der Italiener bereitete nicht die Vorräte und verachtete, daß zurückgebliebene Krama
wurde. Sidingen hätte nicht lange belästigen, da die Camera ja so kleine sei; allerdings fehlten
dem winzigen Fensterchen die Glasscheiben gänzlich! Das nötige Mobiliar wurde
schnell zur Seite geschafft. Sidingen wußt sich den Meisenaub ab und fühlte sich dann
entzückt genug, um mit dem Wirt über sein Hauptliegen — das Fahrwerk — zu ver-
handeln.

Der Italiener zog seine Schultern in die Höhe, blickte gen Himmel und gab in
Tönen tiefster Verzirbung seinem Bedauern Ausdruck, diesem Wunsch nicht entsprechen zu können. Wagen und Pferd waren im Besitz genommen, auf 14 Tage ver-
kauft an ein englisches Cörper, welches hier Quartier genommen hatte, um Ausläufe
in die Umgegend zu machen. Häufig blieben sie über Nacht weg, wenn's ihnen irgendwo
besonders gut gefiel. Die Dame zeigte die Berge ab, auch rütterte sie den Herrn auf
dem ein Meter entfernten See herum — die Engländerinnen lieben alle das
Schwabischen! Die Herrschäften waren jetzt eben unterwegs. Sollten sie am Abend
wiederkommen, so konnte der Herr ja fragen, ob sie ihm das Fahrwerk für einen Tag
abtreten möchten ... Die Engländer blüten — nein — das wollte der Baron lieber
nicht tun. Unter diesen reisenden Briten gabs zu unangenehme Provenienz. Gefallen,
die — zuheim vielleicht Schneider und Handschuhmacher, im Ausland für Gentlemen
gelten! Oft zählen mußte dies Paar wohl, denn der Wirt war nicht einmal geneigt,
den Vermittler zu machen und wußt sich in die Brust; der Wagen gehöre nun einzu-
den Engländer, es ginge gegen sein Bartrecht, ihn doppelt zu vermissen! Offenbar
flößte ihm Sidingen beiderlei Weisheiten nur wenig Neapel und Vertrauen ein.

Besichtigung bedurfte er unabding der Stärkung und des Ausruhens. Er ließ sich
Stuhl und Tisch ins Kreis tragen, in erstaunender Abendlutt und bei dem Fernblick auf
die Berge würde Speise und Trank beider wundern. Beides fand er nærmoriet gut;
in Del gebraute Kaffe mit Creme, Radhabnholz, dazu eine flasche trefflichen italienischen
Weins brachte das „Albergo“ zu Ehren. Von seinem Platz aus konnte der Baron auch
einen Blick durch das offensichtliche Fenster der „Anteile“ tun; es lag ganz wohlig aus,
war jedenfalls der einzige auf Göte eingerickeit Raum des Hauses. Nach beendet
Mahzeit zündete er sich eben eine Zigarette an, als der Wirt hereintrat. Eben same
Tonic, der Antiker, mit dem Zubruck zurück, die Herrschäften würden gleich aus-
steigen ... Sidingen erhob sich ohne besondere Eile. In Angenähe nehmen sonnte
er die Leute zu dalaufhin, ob ihre Physiognomie dazu erinnerte, sie um eine Gefälligkeit
anzugeben ...

Eben holt der Herr der Dame herab von dem hohen Sitz. Sie trug einen
dunkelblauen Mantelanzug und auf dem Hut einen dichten Schleier. Er war gleichfalls
dunkel, in eine Art von Nadelosüm geseitert und hatte schotische Strümpfe und Berg-

Weltruf geniessen BUSCH-Fabrikate

durch unübertroffene optische Leistung,
solide und exakte mechanische Konstruktion,
verhältnismäßig niedrige Preise.

Als hervorragende Spezialitäten werden empfohlen:

BUSCH

Operngläser, Reise-, Jagd-, Militär-
und Marine-Perspektive.



Extra feine Optik!

Solide Fassung

in einfacher bis eleganter Ausstattung.



Preise:

Mk. 10,00 bis 150,00.



BUSCH

Prisma-Binocles und Monocles.



4 bis 12 malige Vergrößerung.

Preise:

Mk. 40,00 bis 165,00.

Zu bestellen durch die optischen Geschäfte, sofern in diesen nicht erhältlich, erfolgt für Dresden und nähere Umgebung auch Versand direkt ab Fabrik.

Kataloge gratis und franko zur Verfügung.

Geschäfte, welche unsere Fabrikate vorrätig halten, werden auf Nachfrage gern bekannt gegeben.



Rathenower optische Industrie-Anstalt vorm. EMIL BUSCH A.-G.,

Gegründet 1800.



Gegründet 1800.

schuhe an. Eine schlanke, elastische Gestalt machte einen sehr jugendlichen Eindruck. Er wandte Sickingen, der an der Wand lehnte, den Rücken an. Um Begriff in die Tür zu treten, gewährte die Dame plötzlich den Baron und stieß einen leisen Schrei aus. Ihr Begleiter drehte sich rasch um. „Wallhofer!“ Der Kapellmeister runzelte die Stirn und zögerte einen Augenblick, als ob er am liebsten seine Identität gäbe und das abgeleugnet hätte. Dann schrie er rasch auf Sickingen zu: „Serdus!“ „Rein! Sie mich das freut!“ rief Sickingen mit aufrichtiger Herzlichkeit. „But pray – don't call me by my name! My name, please, is Vincent. Mr. Vincent of London“, sagte Vincent mit einem Blick auf den Wirt, der sich scheinbar am Wagen zu schaffen machte, aber gewis Augen und Ohren offen hielt. „Yes – of course!“ erwiderte der Baron bestimmt. Also Mr. Vincent aus London – weshalb das englische *Unknown?* Ein Blick auf die Dame – Mrs. Vincent – läerte ihn auf. Sie hatte ihren Schleier getaut. Mit jener edlen Offenheit, welche ihr stets eigen war, streckte Julie Meyerling ihm beide Hände entgegen.

Sickingen war seit langem darauf vorbereitet, daß es dahin kommen mußte, und zeigte kein Erstaunen, daß sie gezwungen hätte, vor ihm zu erscheinen. Mit respektvoller Verneigung huldigte er stumm dem Herrn Baron, der sie die Frau darin lag, ihre Liebe und Edeltheit zu erkennen. Sie sprachen englisch miteinander, solange der Wirt, welcher als Grenzbewohner des Deutschen mächtig sein mußte, im Gehörweite war. Auch Julie und Vincenz wollten ihre Abendmahlzeit im Kreise einnehmen, an demselben Platz, den noch vor der Baroninne hatte, und selbstdienstlich maßte er sich zu ihnen sezen und eine dicke Wein mit den Kreuzen leer. Julie ging erst ins Haus, um Hut und Staubmantel abzulegen, Vincenz blieb. „Sie sehen blühend und ferngestund aus“, bemerkte Sickingen, das stark von der Sonne gebräunte Gesicht des Künstlers mustern. „Bin ich auch?“ versicherte Vincenz mit seinem jugendlichen Zärteln.

„Und ich wünschte Sie totterbeschrankt!“ War ich auch. Ich hab Ihnen übrigens noch herzlich zu danken für Ihren lieben Brief von damals – vor fast drei Monaten! Er wurde mir nach Kap Martin, wohin ich gerade gegangen war, nachgeschickt. Ich hätte geantwortet – wenn mir's nicht lieber gewesen wäre, daß niemand meinen Aufenthaltsort erfuhr...“ „Frau Julie war Ihre Pfeiferin, vermut' ich?“ sagte Sickingen etwas gespannt. „Vorahre! Wir trafen in Kap Martin zusammen als ich mich schon in der Genesung befand. Sie ist viel zu leidenschaftlich in ihrer Fürsorge, um zur Pfeiferin eines zu werden, schwärzlerischen Patienten, wie ich nun einmal bin, zu sorgen. Sie war vorausgereist nach Brüssel, wo ich dirigieren sollte, als mich – noch in England – eine Lungenerkrankung befiel. Nicht aus Kranken gewohnt, bildete ich mir ein, es ginge gleich zum Sterben! Und sterben möcht' ich durchaus nicht – am wenigsten jetzt!“

Sickingen bezog das auf sein gegenwärtiges Liebesglück, aber Vincenz fuhr fort: „Ich komponiere nämlich eine neue Oper. Das ewige Du und Herreien und Distanzieren liegt mich wenig zum Arbeiten kommen; es ist ganz gut, daß ich auf diese Art ein paar Monate der Muße erbringe – sonst war' mir's leid, die Konzertengagements aufzugegängt gemacht zu haben, da vier Wochen zur Präsentation meiner Geschenke genügten.“ „Und ist Ihnen jetzt die nötige Ruhe zum Schaffen geworden?“ fragte der Baron, mit einem unwillkürlichen Blick nach dem Fenster, hinter welchem er den Umriss von Julis Gestalt im Halbdunkel auftauchten sah. „Eigentlich nicht!“ erwiderte Vincenz, leicht die Brauen zusammenziehend. „Ich muss immer besorgen, es verleiht Julie, wenn ich die Einsamkeit suchte – und in ihrem Beisein zu arbeiten hält ihner – es bringt mich aus der Stimmung. Anfangs begriff sie kaum, daß man überhaupt komponieren kann, ohne am Klavier zu sitzen. Daß ich die Töne, die Orchesterfarben mit der Seele höre! Am Beispiel des tauben Beethoven macht ich ihr das klar. Dann wieder sah sie nicht ein, welche Sammlung dazu gehört, und daß Tonstudien nicht bei zerstreuten Gesprächen auf Papier geworfen werden, wie man etwa eine Landschaftsskizze ins Album krippt.“ „Es scheint“, bemerkte Sickingen fast lachend, „die schöne Frau in nicht unzählbar geworden durch Ihren Unterricht in der Harmonielehre!“

Der lebhafteste Ton verlebte Wallhofer Gefühl. Er war im Begriff, eine gerechte Antwort zu geben. Doch ließ Sickingen ihn nicht dazu kommen. „Welchen Stoff behandelt Ihr neues Werk?“ fragte er, sich den Anthein lebhaften Interesses gebend. „Shakespeares „Sturm“.“ „Eine ausgezeichnete Wahl!“ „Es freut mich, daß Sie das auch finden!“ rief Vincenz, warm. „Diese Märschengehörten und Elementargötter – all das Wildesmonische und Holdobantische im „Sturm“ zog mich von jeher in seinen Bann. Wie das singt und singt, wie das lebt in meiner Vorstellung! Julie freilich – Julie fühlt auch in diesem Punkte anders. Sie würde einen realistischen Stoff vorziehen. Sie vermißt das leidenschaftliche Element in Shakespeares Dichtung! Ferdinand und Miranda erscheinen ihr nicht wie wirkliche Menschen von Fleisch und Blut!“ „In der Tat?“ sagte Sickingen etwas verwundert. Er blickte es für besser, auf den Gegenstand nicht einzugehen, der Vincenz, wie aus einer gewissen unwillkürlichen Bitter-

heit im Ton hervorging, nervös stimmte. Nun war irgendwo ein Gedanke aufgestiegen, dem er gleich, ohne viel Bedenken, Worte lieb.

„Empfinden Sie nicht mitunter das Verlangen nach einem festen Wirkungskreis und würde es nicht vom praktischen Standpunkt aus geraten sein, als Opernkomponist an einer großen Opernhütte den Dirigentenstab zu führen?“ Wallhofer Augen leuchteten auf, doch gab er keine Antwort. „In München“ fuhr Sickingen mit Nachdruck fort, „wird im kommenden Frühjahr eine Kapellmeisterstellung frei werden – ich weiß es aus sicherer Quelle.“ „Ich habe auch davon gehört,“ entgegnete Vincenz. „Wollen Sie sich darum bewerben?“ Wallhofer redete sich mit hochmütiger Miene empor. „Werwerben? Niemals! Ich bin bekannt genug. Will man mich zum Dirigenten haben, so warte ich die Aufforderung ab.“ „Aber, Freund!“ sagte Sickingen ungeduldig. „Sie erwarten doch nicht, daß man Ihnen, ohne noch zu wissen, ob Sie den Posten annehmen würden, eine Hofkapellmeisterstelle so auf dem Präsentierteller entgegenbringt?“ „Warum sollte man nicht?“ fragte Vincenz, hartnäckig in seinem Selbstgefühl. „Bedenkers, da man mir ein so hohes Gehalt, wie meine jetzigen Einnahmen betrügen, schwerlich bieten könnte! Andenes, ich wäre trotzdem nicht abgeneigt...“ „Ich glaube wohl!“ bemerkte Sickingen trocken. „Soll ich an möggebender Stelle gelegentlich sondieren?“

Große Lust, sich dem Baron gegenüber eine Faulschuld anzubürden, empfand Vincenz keineswegs. Aber die Aussicht war verlockend. Er summte zu – freilich in einer Weise, daß der Anthein, als gleiche ihm persönlich ein Gefallen damit, möglichst vermieden wurde. Und das fühlte wieder Sam, zeigte sie sich begannen, nicht so sicher in ihrem Benehmen wie vorhin bei der ersten Begegnung. Sickingen sah sie etwas schärfer ins Auge und fand ihr Beisein und auch ihr Neukeres verändert. Geist und Gestalt hatten etwas von der früheren Rundung eingebüßt, ihre Bewegungen schienen hastiger als früher, in den Augen lag ein unruhiges Flimmern, es machte fast den Eindruck, als sei etwas von Wallhofers neuem Temperament auf sie übergegangen. Da Sickingen sich sehr erfreut fühlte und am nächsten Morgen früh mit dem von Vincenz bereitwillig zur Verbindung gestellten Fahrzeug gebahnt, ging er seitig zur Stube, schloß auch, trog der Wangelosigkeit seiner Lagerhütte, sofort ein. Bei Tagesanbruch wurde er wach. Seine dumpfe Kammer widerte ihn an, er beeilte sich mit dem Ankleiden und verließ das Haus. Draußen im Freien wehte föhnische, erfrischende Luft, die fernen Berge glänzten in violem Schimmer. Sickingen nahm an dem Tisch Platz, wo er gestern zwischen Vincenz und Julie gesessen hatte, und versank in Träume. Rings um ihn war's still, kaum daß dann und wann der Ruf eines Vogels vernehmbar wurde.

Da näherte sich ein leichter Schritt. Der Baron wandte den Kopf. Julie Medring stand neben ihm. „Sie, gnädige Frau? Schon zu so früher Stunde auf?“ „Vincenz schlafst noch,“ erwiderte Julie. „Ich hörte Sie die Treppe hinuntergehen – und ich wollte Sie allein sprechen. Sie sah sich ihm gegenüber und sah ihm forschend in die Augen. Beschallt locken Sie ihn nach München?“ „Der Ton, obgleich leise, klangerkundlich und scharf. „Ich verstehe die Fassung Ihrer Frage nicht, gnädige Frau!“ sagte Sickingen begeistert. „Bitte, erklären Sie sich! Ich möchte einen Vorschlag – im Interesse Wallhofers – weiter nicht! Ob etwas aus dem Plan wird, hängt außer von seinem eigenen Willen doch noch von anderen Personen ab. Mein persönlicher Eindruck kommt dabei erst ganz zuletzt in Betracht. Und Wallhofer schien gestern keineswegs entschlossen, die nötigen Schritte zu tun.“ „Er wird sie tun, gewiß!“ entgegnete Julie, ihre Tränen unterdrückend. „Wenn das Verhängnis es so bestimmt, wird er sie tun!“ Natürlich nicht gegen Ihren Wunsch, gnädige Frau! Aber ich kann nicht begreifen, weshalb Sie ihm Hinterhaupt bereiten wollen, wo es seinem Vorteil gilt.“ „Nein. Das würde Vincenz mir nie verzeihen. Aber wir waren so glücklich – daß ich vor jeder Veränderung der Verhältnisse zittere.“ Glücklich? Wie eine Glückliche war sie Sickingen gestern kaum vorgekommen. Und doch sprach sie aus Überzeugung.

(Fortsetzung folgt)



Krankenfahrräder
(auch lehrweise) direkt in d. Fabrik
Zobtau, Tharandter Straße 21.

Restaurateure
empfehlen wir
Tischmesser
u. **Gabeln**
in allen Preislagen.
Bierlöffel,
Servierbretter,
Kaffeebretter,
Weinführer. Geld-
säfettener,
Schwedenständner und
Gülser,
Zigarrenabschneider,
Weckmarken u.
Richter & Sohn,
Wallstraße 7.

Musikalien

in reichster Auswahl, neu und
antiquarisch, bei **Heinr.**
Posselt, Moritzstraße 3,
nächst König, Johann-Straße.



Gerolsteiner Sprudel

Schutz-Märke.

Tafelwasser I. Ranges.

Herzlichst empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsabre, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:

W. O. Schreyer, Hellerstr. 2, Dresden.

Tel. No. 3728.

Jetzt billige Tage!

Stoffhandtücher, Wert 60 Pf. bis 1.25, jetzt à Paar 35 Pf.
feindene Handtücher von 60 Pf. an.
Strümpfe und Socken mit 10 % Rabatt.
Glacéhandtücher, Hosenträger, sowie sämtliche Neuheiten in
Stoffhandtüchern mit 10–20 % Rabatt.
Große Auswahl in allen Artikeln.

Erzgebirgisches Handschuhhaus,
Altmarkt 6, 1. Etage.

Stärken Sie Ihre
Muskeln, Nerven, Glieder

und den ganzen Körper durch Einwirkung mit Dr. Nauenburgs Nervenbalsam. Seit 30 Jahren bewährtes

Kräftigungs- und Belebungsmitittel
für Schwache, Gemüde: unentbehrlich für Bergsteiger, Radfahrer und alle Sportsleute. Vorzügl. **Erfrischungs-**
mittel bei geist. und körperl. Überanstrengung, weit vorzüglicher als Granatarmutin u. c. Blätter 50 Pf. u. 1 Kr. Alatzen, ohne den Namen Dr. Nauenburg mehr zu rufen, da Nachahmungen. In allen Apotheken Sachsen. In **Dresden** bestimmt: Engel-, Kronen-, Marien-, Mohren-, Schwan-, Storch-Apotheke.

**Solid gebaute tonhöhne
Pianinos,**

Flügel, Harmonium, d. ä. g. h.
Schütze, Johannisstraße 19.

Motorrad, Motorrad, f. neu,
billig abzug. Glacisstr. 18, p.

Geldschränke,

renom. u. präm. Fabrik, seit 1860
140 u. 150 M., eif. Kasse 10 M.
zu verf. Poststr. 33. Reuterstr.



zu haben bei Paul Günther,
Dresden-N. Christianstraße, Paul
Trenkel, Lindenaustraße 11. Bett
Haan, Albrechtsberg, Albrechts-
straße 10. Weigel & Jecht,
Dresden-Alten, Marienstr. 10b.
Haan N. H., Jak. Mar. Herrs-
mann, Drog. Grunerstr. 10.
Johann-Drog. Ost. Janke,
Billingsleben, Reichendroger,
Apost. Kutschmann, Crichton,
Saxonidrogerie, R. Kille,
Schäftele, Centraldrogerie,
F. Leibnitz, Dorotheestraße 91.
Drogerie und Teichmann,
Striezelstraße 21. Olympia-
Drogerie, W. Theuer, Glash-
waldstraße 1. Bettnerbergerstr.
Drogerie W. Lentholt, Amalien-
straße 4. Vittoria-Drog., Bill-
ingsleben, Poststr. Reichendorferstr.
Germania-Drog. W. Müller,
Blumen, Friedauer Straße 129.
Lukas-Drog., Ruthen, Pleich,
Schönwitz, 26. Drogerie Max
Gründer, Striezel, Tittmann-
straße 10. Adler-Drog., G. Hoff-
mann, Striezel-Hübeln, Drog.
weiss. Kreuz, R. Lindner,
Zobtau, Reichendorferstr. Frank-
lin-Drog., Dr. chen, Gottlieb-
Brandt, Striezel, Straße 3.
Löwendrog., W. Häsel, Dr.
Loibich, Vittoria, Ecke Feindnau-
straße, Oskar-Baumann, Drog.,
König Johann-S. George
Baumann, Drog. Prager Str.,
Hans-Drog., A. Hermann,
Hauslässe Linden-Drogerie,
W. Bochig, Großenhainer Str.,
Gebr. Bachmann, Dresden-N.
Gebr. Schumann, Prager Str.,
Drogerie Hermann Nach.,
König-Straße, G. Herbert,
Poststrasse, Prager Straße, G.
Danisch, Hollerstr., Struve-
straße, Hugo-Schumann, Drog.,
Altenburger Straße.

Lieber tot,
wie lebendig

heißt die Marke v. Klepper-
beins garantiert sicher
widerstandsfähig verstärkt

Dalmatiner Insektenpulver.

Der Tod und der Schaden

aller Wanzen, Fliegen, Ameisen,

Schaben, Käfern, Fliegen,

Bläuse u. Den gewöhnlichen

Insektenpulver weit über-

legen! Zu haben in Büch.

zu 25, 40, 60 u. 120 g beim

Großhantanten

C. G. Klepperbein,

Dresden, Frauenstraße 9.

Gegründet 1707.

Flügel, sehr gut erhalten, 180

Öhl. Wandschlußstraße 48.

Geldschränke, sehr gut

verkauft.

Frauen- u. Damenschränke kaufen

Glacisstraße 18, p.



zu haben bei Einsiede-Büdchen

in Steingut, Glas

und Blech.

G. A. Richter & Sohn,

Walterstr. 7.



nur Ia. Schebaehisches Ja-

bräfikat, zu bekannt außerst

billigsten Preisen infolge

größter Abschlässe ohne

große Konkurrenz, Klempner-

Trompetenstraße 8.

BiZ Naturheilanstalt

Dresden-Radebeul, Ärzte, Prosp. frei.

Naturheilbuch

1 Million Exemplare schon verkauft.

Tassen sind verdankt d. Buche Genag.

Herren- u. Damenschränke kaufen

Glacisstraße 18, p.



Hebr. Feldbahn,

geeignet für Transport v. Lehm-

und Waren innerhalb d. Fabrik-

hofes, event. auch mit

Untergestellen

einiger Wagen

zu fahren geeignet. Ausführliche

Übersichten unter D. W. 984

an Rudolf Mosse, Dresden.



Einsiede-B